

**KINDER
ENTDECKEN
SPRACHEN**

**Bilder von der
Welt in verschie-
denen Sprachen**

3.9

Herausgeber und Medieninhaber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Das Unterrichtsmaterial *Bilder von der Welt in verschiedenen Sprachen*
wurde im Rahmen des
Projekts Eveil aux langues 42137 - CP - 1 - 97 - FR - LINGUA – LD erstellt.

Redaktion:
Wolfgang Moser

Sprachliche Beratung:
Salim Haj-Yahya (Arabisch), Tatjana Pifrader (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch), Cui Xiaoli (Chinesisch), Volker Horn (Englisch), Danielle Horn-Espalieu (Französisch), Anna Grigoriadis (Griechisch), Wolf-Dietrich Döhrn (Italienisch), Kohme Konishi (Japanisch), Monika Marko (Polnisch), Harald Dier (Russisch), Sandra Jensen (Schwedisch), Reingard Schwarz (Spanisch), Nuray Richter (Türkisch), Agnes Truger (Ungarisch)

Layout & Umbruch:
Stenner + Kordik, Graz

Vervielfältigung:
Die Steirische Buchbinderei | Dietmar Reiber & Wolfgang Reimer OEG, Graz

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
Hans-Sachs-Gasse 3/I
8010 Graz

Tel.: 0316/824150
Fax: 0316/824150-6
E-Mail: office@oesz.at
www.oesz.at

ISBN: 3-85031-090-6





ke Impulse 3
Praxisreihe

KINDER ENT-
DECKEN
SPRACHEN
Erprobung von
Lehrmaterialien
(KIESEL)

3.9 Angela Feichtinger,
Katharina Lanzmaier-Ugri:
Bilder von der Welt in ver-
schiedenen Sprachen

INHALT

1	Inhalt des Unterrichtsmaterials.....	3
2	Verweise auf den österreichischen Lehrplan	5
2.1	Verweise auf den Lehrplan der Volksschule	5
2.2	Verweise auf den Lehrplan der Hauptschule bzw. der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule.....	6
3	Gesamtplanung	7
4	Erste Unterrichtseinheit.....	9
4.1	Hinweise für die Planung.....	9
4.2	Vorschläge für die Durchführung.....	10
4.2.1	Teil 1: Diachronix & Rhetorika wollen Sprachforscher werden	10
4.2.2	Teil 2: Ein Besuch bei Frau Professor Lingua-Logos	10
4.2.3	Erweiterungsteil: Brainstorming über die Sprache.....	10
5	Zweite Unterrichtseinheit	11
5.1	Hinweise für die Planung.....	11
5.2	Vorschläge für die Durchführung.....	12
5.2.1	Teil 1: Mit der Sprache malen?	12
5.2.2	Teil 2: Phantasiereise – ein Haus malen	12
5.2.3	Erweiterungsteil: Bildbeschreibung.....	12
5.3	Materialien zur 2. Unterrichtseinheit.....	13
5.3.1	Phantasiereise	15
5.3.2	Arbeitsblatt 1	16
6	Dritte Unterrichtseinheit.....	17
6.1	Hinweise für die Planung.....	17
6.2	Vorschläge für die Durchführung.....	18
6.2.1	Teil 1: Wie malt die Sprache Bilder?	18
6.2.2	Teil 2: Die äußere Gestalt der Sprache	18
6.3	Erweiterungsteil: Die innere Gestalt der Sprache.....	18
6.4	Materialien zur 3. Unterrichtseinheit.....	19
7	Vierte Unterrichtseinheit	31
7.1	Hinweise für die Planung.....	31
7.2	Vorschläge für die Durchführung.....	32
7.2.1	Teil 1: Womit malt die Sprache Bilder?	32
7.2.2	Teil 2: Wie verschieden die Sprachen Personen benennen	32
7.2.3	Erweiterungsteil: Die Familienmitglieder in verschiedenen Sprachen	32
7.2.4	Erweiterungsteil: Wir vergleichen Wörter.....	32
7.3	Materialien zur 4. Unterrichtseinheit.....	34
8	Fünfte Unterrichtseinheit.....	45
8.1	Hinweise für die Planung.....	45

8.2	Vorschläge für die Durchführung.....	46
8.2.1	Teil 1: Mit Sprachen Vergangenes aufspüren und das Leben von heute entdecken.....	46
8.2.2	Teil 2: Woher unsere Wörter stammen.....	46
8.2.3	Erweiterungsteil: Sprachwurzeln des Wortes „Haus“ in verschiedenen Sprachen.....	46
9	Sechste Unterrichtseinheit.....	53
9.1	Hinweise für die Planung.....	53
9.2	Vorschläge für die Durchführung.....	54
9.2.1	Teil 1: Die Sprachwelt formt unsere Gedanken.....	54
9.2.2	Teil 2: Ein Sprichwort – verschiedene Bilder von der Welt.....	54
9.2.3	Erweiterungsteil: Da gibt es Missverständnisse! Ähnlich klingende Wörter – verschiedene Bedeutung.....	54
9.3	Materialien zur 6. Unterrichtseinheit.....	55
10	Siebente Unterrichtseinheit.....	65
10.1	Hinweise für die Planung.....	65
10.2	Vorschläge für die Durchführung.....	66
10.2.1	Teil 1: Was wir über die Sprachen gelernt haben.....	66
10.2.2	Teil 2: Sogar Tiere sprechen in fremden Sprachen anders.....	66
10.2.3	Teil 3: Abschluss und Ausblick.....	66
10.2.4	Erweiterungsteil: Jetzt können wir manches noch einmal ausprobieren.....	66
10.4	Dialogskript zu den „Geschichten über die Sprache“.....	72
	Geschichtenheft.....	Anhang

1 Inhalt des Unterrichtsmaterials

„**Diachronix und Rhetorika erzählen Geschichten über die Sprache**“ führt auf kindgerechte Weise in sprachwissenschaftliche Themen ein. Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Spuren der beiden Helden selbst zu Sprachforschern/Sprachforscherinnen. Über die Analogie des Malens erhalten sie eine Vorstellung davon, wie Sprache funktioniert. Die Beziehungen zwischen Wort und Vorstellung, zwischen Sprechen und Handeln, zwischen Wirklichkeitswahrnehmung und deren sprachlicher Darstellung werden bewusst gemacht und praktisch erprobt. Die Kinder lernen Unterschiede zwischen Sprachen (Klang, Wortschatz, Struktur, Regeln, Kommunikationsweise) kennen und sammeln interkulturelle Erfahrungen beim Umgang mit der Verschiedenheit, die in den unterschiedlichen Bildern von der Welt über die Sprache sichtbar wird.

- In der **ersten Unterrichtseinheit** werden die Schülerinnen und Schüler in das Thema der Sprachbetrachtung eingeführt. Sie lesen die Geschichte „**Diachronix und Rhetorika wollen Sprachforscher werden**“ und erheben ihre eigenen Vorkenntnisse über Sprachen.
- In der **zweiten Unterrichtseinheit** lesen die Kinder die Geschichte „**Mit der Sprache malen?**“ Sie malen einen mündlich beschriebenen Ort und erkennen so, dass jedes von ihnen mit derselben sprachlichen Darstellung unterschiedliche Vorstellungen verbindet.
- In der **dritten Unterrichtseinheit** „**Wie malt die Sprache Bilder?**“ erfahren die Kinder an konkreten Beispielen, dass sich Sprachen durch Klang und Schrift (äußere Gestalt der Sprache), Regeln und Satzbau (innere Gestalt der Sprache) unterscheiden.
- In der **vierten Unterrichtseinheit** „**Womit malt die Sprache?**“ entdecken die Kinder anhand der Bezeichnungen von Familienmitgliedern in verschiedenen Sprachen und anhand verschiedener Wortzusammensetzungen, dass die Welt um uns unterschiedlich eingeteilt und benannt wird.
- In der **fünften Unterrichtseinheit** geht es um Sprache als Träger der Kultur. Mit Diachronix und Rhetorika erfahren die Kinder, dass man „**mit Sprache Vergangenes aufspüren und das Leben von heute entdecken**“ kann. Sie gehen der Herkunft von Wörtern nach und grüßen in verschiedenen Sprachen.
- In der **sechsten Unterrichtseinheit** „**Die Sprachenwelt formt unsere Gedanken**“ vergleichen die Schülerinnen und Schüler ein Sprichwort in verschiedenen Sprachen. Sie erkennen, dass Sprachen unterschiedliche Bilder von der Welt entwerfen, dass verschiedene Sprachbilder Rückschlüsse auf die Welt des Sprechers erlauben und dies für die Verständigung wichtig ist.
- In der **siebenten Unterrichtseinheit** „**Nun wissen wir vieles über Sprachen**“ wird das Gelernte zusammengefasst. Die Kinder können ihr Wissen in vielfältigen Arbeitsaufgaben nochmals anwenden und die Geschichten sogar als Theaterstück aufführen.

Pädagogische und fachdidaktische Hintergrundinformationen zu diesem Unterrichtsmaterial wurden bereits in *SKE-Impulse 1*¹ veröffentlicht.

¹ Matzer, Edith. *Sprach- & Kulturerziehung in Theorie und Praxis*. SKE Impulse 1. Graz: ZSE III, 2000.

2 Verweise auf den österreichischen Lehrplan

2.1 Verweise auf den Lehrplan der Volksschule²

○ Allgemeines Bildungsziel, Volksschule als sozialer Lebens- und Erfahrungsraum

„[...] Eine besondere sozialerzieherische Aufgabe erwächst der Grundschule dort, wo sie interkulturelles Lernen ermöglichen kann [...]

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem jeweils anderen Kulturgut sind insbesondere Aspekte wie Lebensgewohnheiten, Sprache, Brauchtum, Texte (z.B. Erzählungen, Märchen, Sagen), Tradition, Liedgut usw. aufzugreifen. Interkulturelles Lernen beschränkt sich nicht bloß darauf, andere Kulturen kennen zu lernen. Vielmehr geht es um das gemeinsame Lernen und das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte. Aber es geht auch darum, Interesse und Neugier an kulturellen Unterschieden zu wecken, um nicht nur kulturelle Einheit, sondern auch Vielfalt als wertvoll erfahrbar zu machen.

Interkulturelles Lernen soll in diesem Zusammenhang einen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis bzw. zur besseren gegenseitigen Wertschätzung, zum Erkennen von Gemeinsamkeiten und zum Abbau von Vorurteilen leisten. Querverbindungen zum didaktischen Grundsatz des sozialen Lernens und zum Unterrichtsprinzip Politische Bildung einschließlich Friedenserziehung sind sicherzustellen. [...]“ (S. 8)

○ Didaktische Grundsätze: Sprachbetrachtung, Grundstufe II

„[...] Sprachbetrachtung erfolgt möglichst im Rahmen solcher Unterrichtsformen, die Gespräche über Sprache ermöglichen und bei denen die Kinder Einsichten in Sprachstrukturen durch Entdecken, Ordnen und Vergleichen gewinnen. Dabei wird sowohl die gesprochene als auch die geschriebene Sprache zum Gegenstand der Betrachtung. [...]“ (S. 133)

○ Rechtschreiben, 3. Schulstufe

„[...] Übungen im Gebrauch des Wörterbuches [...]“ (S. 125)

² *Lehrplan der Volksschule* (BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 290/2008 vom 12. August 2008), http://www.bmukk.gv.at/medienpool/14055/lp_vs_komplett.pdf (30.5.2011).

2.2 Verweise auf den Lehrplan der Hauptschule bzw. der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule³

○ Allgemeines Bildungsziel: 3. Leitvorstellungen

[...] Der Bildungs- und Erziehungsprozess erfolgt vor dem Hintergrund rascher gesellschaftlicher Veränderungen, [...]. Der europäische Integrationsprozess ist im Gange, die Internationalisierung der Wirtschaft schreitet voran, zunehmend stellen sich Fragen der interkulturellen Begegnung. In diesem Zusammenhang kommt der Auseinandersetzung mit der regionalen, österreichischen und europäischen Identität unter dem Aspekt der Weltoffenheit besondere Bedeutung zu. Akzeptanz, Respekt und gegenseitige Achtung sind wichtige Erziehungsziele, insbesondere im Rahmen des interkulturellen Lernens. [...]⁴

○ Allgemeine didaktische Grundsätze: 2. Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen beschränkt sich nicht bloß darauf, andere Kulturen kennen zu lernen. Vielmehr geht es um das gemeinsame Lernen und das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte. Aber es geht auch darum, Interesse und Neugier an kulturellen Unterschieden zu wecken, um nicht nur kulturelle Einheit, sondern auch Vielfalt als wertvoll erfahrbar zu machen. Durch die identitätsbildende Wirkung des Erfahrens von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Kulturen, insbesondere in ihren alltäglichen Ausdrucksformen (Lebensgewohnheiten, Sprache, Brauchtum, Texte, Liedgut usw.), sind die Schülerinnen und Schüler zu Akzeptanz, Respekt und gegenseitiger Achtung zu führen.

[...]

Unterschiedliche Ausgangsbedingungen sind zu berücksichtigen. Eine allenfalls vorhandene Zwei- oder Mehrsprachigkeit soll positiv besetzt und die Schülerinnen und Schüler sollen ermuntert werden, Kenntnisse in der Muttersprache im Unterricht sinnvoll einzubringen.⁵

3 http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/lp/Hauptschulen_HS_Lehrplan1590.xml bzw. http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_ahs_unterstufe.xml (6.6.2011).

4 <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/865/hs1.pdf> bzw. <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11668/11668.pdf> (6.6.2011).

5 <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/866/hs2.pdf> bzw. <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11668/11668.pdf> (6.6.2011).

3 Gesamtplanung

Themenbereich	Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur am Beispiel von Begriffen, Sätzen und Äußerungen und den darin verborgenen Vorstellungen von der Welt
Schulstufe	ab der 4. Schulstufe
Reihung im KIESEL-Curriculum	Als Abschluss gedacht, da Sprachbetrachtungen im Überblick und auch theoretische Sichtweisen angeboten werden
Unterrichtssprache	Deutsch
Verwendete Sprachen	Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Japanisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch
Zeitraumen	7 Unterrichtseinheiten zu je 50 Minuten für den jeweiligen Kernteil Zusammen mit den Erweiterungsteilen: Zeitraumen nach Bedarf Als Sprachforschungsprojekt über mehrere Wochen einsetzbar
Materialergänzungen	<ul style="list-style-type: none"> • CD-Player • Entspannungsmusik • Overheadprojektor und Folien • Plakatpapier • leere Blätter (DIN A6) • Zeichenpapier • Mal- und Zeichenutensilien • Klebefolie • Scheren • Klebstoff • Österreichisches Wörterbuch

Vorbereitende Arbeiten	<ul style="list-style-type: none">• Geschichtenheft in Klassenstärke kopieren und zusammenheften (Geschichtenheft im Anhang)• Satz- und Symbolkarten für alle Unterrichtseinheiten kopieren, ausschneiden und folieren• Sprichwortblätter folieren (S. 56 bis 60)• Kärtchen mit Tierlauten ausschneiden (S. 68)
-------------------------------	--

Die nun folgenden Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung sind einige Möglichkeiten von vielen, die beschriebenen Zusammenhänge darzustellen.

Sie sind als Anregung und Anstoß gedacht, beim Einsatz dieser Unterrichtsunterlagen auch aus dem eigenen Erfahrungs- und Ideenschatz zu schöpfen.

Das Geschichtenheft in der Erzählversion soll Ihnen als Grundlage dienen.

Bei Verwendung des Dialogs zur Erarbeitung des Inhalts der Geschichten können sich Änderungen in der Vorbereitung und im Ablauf ergeben, die hier nicht berücksichtigt wurden.

4 Erste Unterrichtseinheit

4.1 Hinweise für die Planung

Zeitraumen	mindestens 50 Minuten
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Diachronix & Rhetorika-Geschichtenheft für jedes Kind (Geschichtenheft S. 1 bis 4) • mehrere Blätter (DIN A6) für jedes Kind • Filzstifte • Plakatpapier für jede Gruppe • Klebstoff
Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Klasse • Kleingruppen
Arbeitsziele/ Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Anreize zum Sprachforschen geben • Vorkenntnisse erheben und festhalten

4.2 Vorschläge für die Durchführung

4.2.1 Teil 1: Diachronix & Rhetorika wollen Sprachforscher werden

- 1) Die Schülerinnen und Schüler bekommen das D&Rh-Geschichtenheft und tragen ihren Namen auf den Titelblättern ein.
- 2) Die Namen der Figuren werden nachgesprochen und können bei Interesse erklärt werden. Die Namen der Sprachforscherkinder sind Umformungen der Wörter **Diachronie** (Sprachgeschichte) und **Rhetorik** (Redekunst). Der Name der Sprachforscherin kommt von **Lingua** (lat. Sprache) und **Logos** (gr. u.a. Vernunft).
- 3) Das erste Comic (Geschichtenheft S. 3) wird in verteilten Rollen gelesen.

4.2.2 Teil 2: Ein Besuch bei Frau Professor Lingua-Logos

- 1) Die zweite Geschichte (Geschichtenheft S. 4 ff.) wird in verteilten Rollen gelesen.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer verweist auf das Ende des Projekts, wo überprüft wird, ob tatsächlich alles erledigt wurde, und ein selbstgemachtes Pickerl für erfolgreiches Sprachforschen vergeben wird.
- 3) Freies Gespräch über den Inhalt der Comics.

4.2.3 Erweiterungsteil: Brainstorming über die Sprache

- 1) In Kleingruppen sammeln die Kinder Begriffe, die ihnen zum Thema Sprache einfallen, schreiben diese auf Zettel und kleben sie auf das Plakatpapier (kann auch als Hausaufgabe gegeben werden).
- 2) Die Plakate werden aufgehängt und von je einem Gruppensprecher/einer Gruppensprecherin erklärt.
- 3) Die Lehrerin/der Lehrer fasst eventuelle Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zusammen und steuert noch nicht erwähnte eigene Einfälle bei.

5 Zweite Unterrichtseinheit

5.1 Hinweise für die Planung

Zeitraumen	mindestens 50 Minuten
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • D&Rh-Geschichtenheft (Geschichtenheft S. 6 bis 7) • Satz- und Symbolkarten (S. 13 bis 14) • Text der Phantasiereise (S. 15) • Arbeitsblatt 1 in halber Klassenstärke (S. 16) • Plakatmaterial • Zeichenpapier • Mal- und Zeichenutensilien
	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Klasse • Einzelarbeit • Partnerarbeit
Arbeitsziele/ Lernziele	Die Kinder erkennen, dass jedes von ihnen mit der selben sprachlichen Darstellung unterschiedliche Vorstellungen verbindet.

5.2 Vorschläge für die Durchführung

5.2.1 Teil 1: Mit der Sprache malen?

- 1) Die Geschichte „Mit der Sprache malen?“ (Geschichtenheft S. 6 bis 7) wird gelesen.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer hängt die dazugehörigen Satz- und Symbolkarten auf das Plakat.
- 3) Kurzreflexion zum Textverständnis

5.2.2 Teil 2: Phantasiereise – ein Haus malen

- 1) Die Kinder bereiten ihre Mal- und Zeichenutensilien vor.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer fordert die Kinder auf, eine entspannte Sitzposition einzunehmen, schaltet die selbst gewählte Entspannungsmusik ein und liest die Phantasiegeschichte vor.
- 3) Jedes Kind malt sein Bild des Hauses (ev. Entspannungsmusik).
- 4) Die Bilder werden verglichen, Unterschiede werden besprochen und die Bilder werden zu den Satzkarten auf das Plakat gehängt.

5.2.3 Erweiterungsteil: Bildbeschreibung

Partnerarbeit:

- 1) Jedes Paar erhält eine der beiden Bildbeschreibungen (Arbeitsblatt 1).
- 2) Zur Entspannungsmusik liest ein Partner seinen Text vor, der andere hört zu und malt dann das Bild aus dem Gedächtnis auf ein Blatt.
- 3) Die zweite Bildbeschreibung wird ausgeteilt – Rollenwechsel bei der Partnerarbeit.
- 4) Freies Gespräch in der Klasse: Die Kinder vergleichen die entstandenen Bilder und berichten über die gemachten Erfahrungen.
- 5) Die Bilder können ins Sprachforschungsheft gelegt werden.

5.3 Materialien zur 2. Unterrichtseinheit

Satzkarten für die D&Rh-Geschichte

**Sprechen ist
fast wie Malen.**

**Es beginnt mit einem
Bild im Kopf.**

Symbolkarte für die D&Rh-Geschichte



5.3.1 Phantasiereise

(Langsam, mit ruhiger Stimme vorlesen)

Mach es dir auf deinem Sessel bequem ... Beide Fußsohlen berühren den Boden ... Deine Hände liegen locker auf den Oberschenkeln ... Mache es dir so bequem wie möglich ... und schließe deine Augen, wenn du magst ... Spüre in dich hinein, ob du dich wohlfühlst ... Du kannst dich so hinsetzen, wie du es im Augenblick gerne hast ... Suche eine Haltung, in der du dich ganz wohl fühlst ... Nachdem du es dir bequem gemacht hast, spiele ich dir Musik vor ... Du kannst dich dazu ausruhen und einfach in dich hineinträumen.

Ich lade dich nun zu einem kleinen Spaziergang ein. Vor deinem inneren Auge siehst du dich auf einer wunderschönen Blumenwiese ... in der Nähe eines kleinen Baches ... Weit vor dir entdeckst du einen Wald, ... dessen Bäume dich zu rufen scheinen ... So gehst du jetzt ganz langsam den Bach entlang in Richtung des Waldes ... Du bist umgeben von der herrlich duftenden Blumenwiese, ... den hell und bunt blühenden Blumen, ... hörst das Rauschen des Baches ... und spürst den Windhauch, der dich umstreicht ... Du setzt deine Füße langsam, einen nach dem anderen, in das Gras der Wiese ... Manchmal hörst du vielleicht das Summen einer Biene, ... oder es kann sein, dass du einem flatternden, bunten Schmetterling nachschaust ... Und wie du dich ganz entspannt diesem Wald näherst, entdeckst du ein Haus am Waldrand ... Vielleicht möchtest du näher herangehen ... oder vielleicht setzt du dich einfach in die Wiese ... und schaust dir das Haus genauer an [lange Pause].

Nun verabschiedest du dich von dem Wald, ... der bunten, duftenden Blumenwiese ... und von dem Haus ... und kommst langsam, so langsam wie *du* willst – in deinem Tempo – wieder in die Klasse zurück ... Du spürst, wie deine Augen noch geschlossen sind, du spürst, wie du auf deinem Sessel sitztest, ... bewegst vielleicht ein wenig deine Finger, ... atmest eventuell etwas tiefer ein und aus, ... dehnt und räkelst dich ... Während du zu einem Zeitpunkt, den du selber wählst, die Augen vorsichtig öffnest, siehst du vor dir auf deinem Platz das Zeichenpapier und die Mal- und Zeichensachen liegen ... Du fühlst dich erfrischt und ausgeruht, als wärest du gerade aufgewacht.

Ohne mit deinem Nachbarn zu sprechen, beginne jetzt das Haus, das du auf deinem Spaziergang gesehen hast, zu zeichnen oder zu malen.

(Musik läuft weiter)

5.3.2 Arbeitsblatt 1

Arbeitsblatt 1**Bildbeschreibung für die Schüler/innen**

Schließe deine Augen und höre mir gut zu. Alles, was ich dir jetzt vorlese, sollst du am Ende dieses kurzen Textes aufzeichnen, ohne die Beschreibung zu lesen oder mit mir zu sprechen. Ich werde dir beim Zeichnen nur ganz stumm zuschauen. Hast du alles verstanden?

Zeichne bitte einen Garten. In der Mitte steht ein großer Apfelbaum. Er ist voll mit roten Äpfeln. Vor dem Apfelbaum steht eine kleine, grüne Bank. Links vom Baum ist die kleine, braune Hundehütte meiner Hündin Lasso. Rechts neben der Hütte steht ihr leerer Fressnapf. Auf all dies scheint die helle Sonne.

Kannst du dieses Bild nun zeichnen?

Dann öffne deine Augen und fang an!



Schließe deine Augen und höre mir gut zu. Alles, was ich dir jetzt vorlese, sollst du am Ende dieses kurzen Textes aufzeichnen, ohne die Beschreibung zu lesen oder mit mir zu sprechen. Ich werde dir beim Zeichnen nur ganz stumm zuschauen. Hast du alles verstanden?

Zeichne bitte den Berg, den ich von meinem Fenster aus sehe. Er ist sehr hoch. Die beiden Seiten gehen steil bergauf. Auf der Spitze steht in der Mitte ein großes Gipfelkreuz. Rechts neben dem Kreuz kann ich eine Bank erkennen, und an der linken Seite liegen große Felsbrocken. Den ganzen Berg schlängelt sich eine Straße hinauf, die rechts unten beginnt. Ganz am Beginn der Straße kann ich ein kleines gelbes Auto sehen. Auf all das scheint die helle Sonne.

Kannst du dieses Bild nun zeichnen?

Dann öffne deine Augen und fang an!

6 Dritte Unterrichtseinheit

6.1 Hinweise für die Planung

Zeitraumen	<p>mindestens 50 Minuten</p> <p>Für Klassen, die besonders interessiert sind an Sprachenvergleich und Sprachenanalyse, könnte diese Unterrichtseinheit zu einem Wochenprojekt ausgedehnt werden, um alle Materialien eingehend bearbeiten zu können.</p>
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • D&Rh-Geschichtenheft (Geschichtenheft S. 8 bis 9) • Satz- und Symbolkarten (S. 19 bis 20) • CD-Player • 🌐 39 bis 51 • Arbeitsblätter 2a und 2b in Klassenstärke (S. 21 bis 22) • Arbeitsblätter 3a und 3b, 4, 5 (für den Erweiterungsteil, S. 23 bis 26) • ausgeschnittene Memorix-Karten in halber Klassenstärke (für den Erweiterungsteil) • Plakatpapier • leere Blätter • Klebstoff
Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Klasse • Partner- oder Gruppenarbeit
Arbeitsziele/ Lernziele	<p>Die Unterschiedlichkeit von Sprachen am Klang, an der Schrift, an der Satzstruktur, an einer Sprachregel und an der Verwendungsweise des bestimmten Artikels erkennen.</p>


6.2 Vorschläge für die Durchführung

6.2.1 Teil 1: Wie malt die Sprache Bilder?

- 1) Die Geschichte „Wie malt die Sprache Bilder?“ (Geschichtenheft S. 8 bis 9) wird gelesen.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer hängt die dazugehörigen Satz- und Symbolkarten auf das Plakat.
- 3) Kurzreflexion zum Textverständnis

Anm.: Das Beispiel mit dem Laub könnte in einer Zeichenstunde umgesetzt werden.

6.2.2 Teil 2: Die äußere Gestalt der Sprache

- 1) Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Arbeitsblätter 2a und 2b.
- 2) Sie hören die Hörtexte  39 bis 51 und schreiben oder kleben die fehlenden Wörter in den Raster des Arbeitsblattes.
- 3) Zur Kontrolle nochmals anhören. Zusätzlicher Hörauftrag: Bei welchen Sprachen sind für dich das Schriftbild und die gesprochene Sprache sehr ähnlich?
- 4) Gespräch über die Beobachtungen der Kinder und über verschiedene Schriftarten.

Buchstabenschrift: z.B. Deutsch, Arabisch, Griechisch; **Zeichenschrift:** z.B. Chinesisch; **kombinierte Silben- und Zeichenschrift:** z.B. Japanisch

6.3 Erweiterungsteil: Die innere Gestalt der Sprache

Freiarbeit mit drei Arbeitsaufträgen

- 1) Die ersten Übungsbeispiele jedes Arbeitsauftrags werden mit der ganzen Klasse besprochen.
Beim Arbeitsblatt 5 auf Sprachbesonderheiten des Schwedischen eingehen: Im Schwedischen hängt der bestimmte Artikel hinten am Wort (*flick*: Mädchen, *flickan*: das Mädchen; *hus*: Haus, *huset*: das Haus, *husen*: die Häuser).
- 2) Die restlichen Aufgaben lösen die Kinder in Partnerarbeit (oder in Kleingruppen) mit Hilfestellungen der Lehrerin/des Lehrers.

Arbeitsauftrag A: An welchem Platz stehen die Wörter?

Arbeitsblatt 2a, 2b: Die Kinder unterstreichen das Subjekt („Das Mädchen“) in jedem Satz blau, das Prädikat („wohnt“) rot. So lassen sich unterschiedliche Satzstellungen erkennen.

Arbeitsauftrag B: Wie wird die Mehrzahl gebildet?

Vorbereitung: Die Einzahl-Wörter der ausgeschnittenen Memorix-Karten (Arbeitsblatt 4) werden auf der Rückseite mit einem Symbol gekennzeichnet.

Partnerspiel „Memorix“ wie Memory: Die Einzahlkarten werden umgedreht in einer Reihe untereinander gelegt, daneben gemischt die Mehrzahlkärtchen. Die passenden Paare müssen gefunden werden (Kontrolle: Schrift). Anschließend schreiben oder kleben (Arbeitsblatt 3b) die Kinder die Mehrzahlformen in das Arbeitsblatt 3a (ev. Arbeitsblatt 3b: Für Spezialisten).

Arbeitsauftrag C: Haben Namenwörter in allen Sprachen Artikel?

Arbeitsblatt 5, Erläuterungen auf dem Blatt.

6.4 Materialien zur 3. Unterrichtseinheit

Satz- und Symbolkarten für die D&Rh-Geschichte

**Die Sprache
arbeitet fast wie ein
Pinself ...**



**Jede Sprache
hat ihre
eigene Gestalt.**

**Eigene innere Gestalt
(Regeln, Satzbau)**

**Eigene äußere Gestalt
(Klang, Schrift)**

Arbeitsblatt 2a

Ein und derselbe Satz in verschiedenen Sprachen

girl jeune fille kız *djevojčica* lány κορίτσι
 flickan **dziewczynka** **muchacha** ragazza
 al-bentu onna no ko

maison hus evde σπίτι *house*
kuči casa házban **casa** domu
 al-manseli **ie**

Kannst du diese Wörter an die richtige Stelle schreiben (kleben)?

Englisch

The		lives	in	a	small	
Das	Mädchen	wohnt	in	einem	kleinen	Haus.

Französisch

La		habite	dans	une	petite	
Das	Mädchen	wohnt	in	einem	kleinen	Haus.

Türkisch

	küçük	bir		oturuyor.
Mädchen	klein	einem	Haus in	wohnt.

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

	živi	u	maloj	
Mädchen	wohnt (lebt)	in	kleinem	Haus.

Ungarisch

A		egy	kis		lakik.
Das	Mädchen	ein	klein	Haus in	wohnt.

Schwedisch

	bor	i	ett	litet	
Das Mädchen	wohnt	in	einem	kleinen	Haus.

Arbeitsblatt 2b**Polnisch**

	mieszka	w	małym	
Mädchen	wohnt	in	kleinem	Haus.

Spanisch

La		vive	en	una	pequeña	
Das	Mädchen	wohnt	in	einem	kleinen	Haus.

Griechisch

To		μένει	σε	ένα	μικρό	
To	koritsi	meni	se	ena	mikro	spiti.
Das	Mädchen	wohnt	in	einem	kleinen	Haus.

Italienisch

La		abita	in	una	piccola	
Das	Mädchen	wohnt	in	einem	kleinen	Haus.

Arabisch (von rechts nach links zu lesen!)

الصغير	المنزل	في	تسكن	البنات
al-saghir		fi	taskonu	
dem kleinen	dem Haus	in	wohnt	das Mädchen

Japanisch

女の子	は	小さい	家	に	住んで	います。
	wa	chisai		ni	sunde	imasu.
Weibliches Kind	*	klein	Haus	in	wohnen	ist.

*Dieses Wörtchen hat die Aufgabe wie im Deutschen der 1. Fall.

Es bezeichnet das Subjekt des Satzes.

Arbeitsblatt 3a

Wie wird die Mehrzahl gebildet?

Sprache	Einzahl	Mehrzahl
Deutsch	das Haus	
Französisch	la maison	
Ungarisch	a ház	
Italienisch	la casa	
Türkisch	ev	
<i>Englisch</i>	<i>the house</i>	
Japanisch	家 (ie)	
Polnisch	dom	
Schwedisch ¹	huset	
Griechisch	το σπίτι (to spiti)	
Spanisch	la casa	
Arabisch	المنزل (al-mansel)	
<i>Bosnisch/ Kroatisch/ Serbisch</i>	<i>kuća</i>	

¹ -et und -en sind Artikel und werden an das Hauptwort angehängt!

Arbeitsblatt 3b**Wie wird die Mehrzahl gebildet?**

Kannst du diese Mehrzahlwörter an die richtige Stelle schreiben oder kleben? (Arbeitsblatt 3a)

a házak	las casas	たくさんの家 (takusan no ie)
domy	<i>the houses</i>	τα σπίτια (ta spitia)
المنازل (al-manāsel)	die Häuser	<i>kuče</i>
les maisons	le case	evler
	husen	

Für die Spezialisten!

Die **Mehrzahl** wird in den verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich gebildet. Außerdem spielen die Artikel auch immer wieder eine andere Rolle. Folgende Einteilungen sind möglich:

- A) Im Wort wird bei der Mehrzahl etwas geändert.
- B) Eine Endung kommt in der Mehrzahl dazu.
- C) Bei der Mehrzahl wird nichts geändert.
- D) Ein eigenes Wort wird beigefügt.
- E) Der Artikel ändert sich in der Mehrzahl.
- F) Der Artikel ändert sich in der Mehrzahl nicht.

Schau dir die Einzahl- und Mehrzahlformen auf dem Arbeitsblatt 3a genau an! Kannst du erkennen, welche dieser Einteilungsmöglichkeiten auf die jeweilige Sprache zutrifft? Schreibe den passenden Buchstaben rechts außen dazu (A-F)!

Arbeitsblatt 4

Wie wird die Mehrzahl gebildet?

Aus diesen Karten kannst du ein Memorix-Spiel herstellen!

das Haus	die Häuser
la maison	les maisons
a ház	a házak
la casa	le case
ev	evler
<i>the house</i>	<i>the houses</i>
家 (ie)	たくさんの家 (takusan no ie)
dom	domy
huset	husen
το σπίτι to spiti	τα σπίτια ta spitia
la casa	las casas
المنزل (al-mansel)	المنازل (al-manāsel)
<i>kuča</i>	<i>kuče</i>

Arbeitsblatt 5

Haben Namenwörter in allen Sprachen Artikel?

Forsche mit Hilfe der Arbeitsblätter 2a + 2b nach!

- Schau nach, ob in der Spalte für **das** in jeder Sprache ein Wort steht, z.B. bei Englisch steht für **das** das Wort **the**.
- Schreibe alle Sprachen **mit Artikel** auf.

Einen Artikel haben

- Nun schreibe alle Sprachen **ohne Artikel** auf.

Keinen Artikel haben

Lösungsblätter zur 3. Unterrichtseinheit**ad) Arbeitsblatt 2a, 2b***Englisch*

<i>The</i>	<i>girl</i>	<i>lives</i>	<i>in</i>	<i>a</i>	<i>small</i>	<i>house.</i>
------------	-------------	--------------	-----------	----------	--------------	---------------

Französisch

La	jeune fille	habite	dans	une	petite	maison.
-----------	--------------------	---------------	-------------	------------	---------------	----------------

Türkisch

Kız	küçük	bir	evde	oturuyor.
------------	--------------	------------	-------------	------------------

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

<i>Djevojčica</i>	<i>živi</i>	<i>u</i>	<i>maloj</i>	<i>kući.</i>
-------------------	-------------	----------	--------------	--------------

Ungarisch

A	lány	egy	kis	házban	lakik.
----------	-------------	------------	------------	---------------	---------------

Schwedisch

Flickan	bor	i	ett	litet	hus.
----------------	------------	----------	------------	--------------	-------------

Polnisch

Dziewczynka	mieszka	w	małym	domu.
--------------------	----------------	----------	--------------	--------------

Spanisch

La	muchacha	vive	en	una	pequeña	casa.
-----------	-----------------	-------------	-----------	------------	----------------	--------------

Griechisch

To	κορίτσι	μένει	σε	ένα	μικρό	σπίτι.
To	koritsi	meni	se	ena	mikro	spiti.

Italienisch

La	ragazza	abita	in	una	piccola	casa.
-----------	----------------	--------------	-----------	------------	----------------	--------------

Arabisch

(von rechts nach links zu lesen – die Artikel werden vom folgenden Wort nicht getrennt!)

الصغير	المنزل	في	تسكن	البنت
al-saghir	al-manseli	fi	taskonu	al-bentu
dem kleinen	dem Haus	in	wohnt	das Mädchen

Japanisch

女の子	は	小さい	家	に	住んで	います。
Onna no ko	wa	chisai	ie	ni	sunde	imasu.
Weibliches Kind	*	klein	Haus	in	wohnen	ist.

(Auch Japanisch wird von links nach rechts geschrieben.)

ad) Arbeitsblatt 3

das Haus	die Häuser (A,B,E)
la maison	les maisons (B,E)
a ház	a házak (B,F)
la casa	le case (B,E)
ev	evler (B)
<i>the house</i>	<i>the houses (B,F)</i>
家 (ie)	たくさんの家 (takusan no ie) (D)
dom	domy (B)
huset	husen (E)
το σπίτι (to spiti)	τα σπίτια (ta spitia) (B,E)
la casa	las casas (B,E)
المنزل (al-mansel)	المنازل (al-manāsel) (A,F)
<i>kuća</i>	<i>kuće (B)</i>

ad) Arbeitsblatt 5

Artikel haben: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Griechisch, Italienisch, Arabisch, Schwedisch, Ungarisch

Keinen Artikel haben: Türkisch, Japanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch

7 Vierte Unterrichtseinheit

7.1 Hinweise für die Planung

Zeitdauer	<p>mindestens 50 Minuten</p> <p>Für Klassen, die besonders interessiert sind an Sprachenvergleich und Sprachenanalyse, könnte auch diese Unterrichtseinheit zu einem Wochenprojekt ausgedehnt werden, um alle Materialien eingehend bearbeiten zu können.</p>
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • D&Rh-Geschichtenheft (Geschichtenheft S. 10 bis 11) • Satz- und Symbolkarten (S. 34 bis 35) • ausgeschnittene Wortkarten • Arbeitsblätter 6a und 6b in Klassenstärke (S. 36 bis 37) • Arbeitsblätter 7a und 7b und 8 (für den Erweiterungsteil, S. 38 bis 40) • Plakatpapier • leere Blätter
Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit • Partnerarbeit
Arbeitsziele/ Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen, dass die Objekte und Vorgänge in der Welt um uns unterschiedlich eingeteilt und benannt werden. • Erkennen, dass verschiedene Sprachen unterschiedliche Methoden haben, um zusammengesetzte Wörter zu bilden.

7.2 Vorschläge für die Durchführung

7.2.1 Teil 1: Womit malt die Sprache Bilder?

- 1) Die Geschichte „Womit malt die Sprache“ (Geschichtenheft S. 10 bis 11) wird abschnittsweise gelesen.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer erklärt mit jeweils einem Beispiel, was gemeint ist. Folgende Beispiele können genannt werden:
 - Gute „Farbmischung“ – z.B. Wortzusammensetzungen im Deutschen.
 - Genaue/weniger genaue Einteilung – Familienmitglieder; andere Einteilung der Dinge – In Thai und Chinesisch werden äußere Merkmale eines Gegenstandes durch eine eigene Silbe bezeichnet: z.B. scharfe spitze Gegenstände – *khan*, Gegenstände mit Griff – *lem*.
 - Im Japanischen gibt es eigene Zahlwörter für lange dünne Gegenstände („drei“ – *san ban*) und für kleine flache Gegenstände („drei“ – *san mai*).
 - Im Bretonischen (Frankreich) gibt es ein eigenes Wort für die Farbe des Meeres: *glas* bezeichnet ein ganz eigenes Blaugrün.
 - Im Japanischen wird das Maß für die Größe von Räumen vom Wort *tatami* abgeleitet; das sind dicke rechteckige Schilfmatten, mit denen die japanischen Räume ausgelegt sind und die immer dieselbe Größe haben.
- 3) Die Satz- und Symbolkarten werden auf das Plakat gehängt.

7.2.2 Teil 2: Wie verschieden die Sprachen Personen benennen

Arbeitsblatt 6a und 6b

7.2.3 Erweiterungsteil: Die Familienmitglieder in verschiedenen Sprachen

Arbeitsblatt 7a und 7b

In manchen Sprachen gibt es eigene Wörter, um Familienmitglieder genau zu unterscheiden (z.B. Onkel/Tante mütterlicherseits/väterlicherseits auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch oder Schwedisch). Im Deutschen muss man sie umschreiben (Schwester/Bruder der Mutter/des Vaters).

7.2.4 Erweiterungsteil: Wir vergleichen Wörter

Arbeitsblatt 8

- 1) Die Lehrerin/der Lehrer weist darauf hin, dass im Deutschen das Zusammensetzen von Wörtern einfacher ist als in vielen anderen Sprachen.
Aber es gibt keine klaren Regeln, wann man z.B. ein Fugen-s einsetzen muss (Schwein/s/schnitzel) oder ein Laut wegzulassen ist (End/-spiel).
- 2) Die Kinder füllen den ersten Teil des Arbeitsblattes aus.
- 3) Partner- oder Gruppenarbeit für den zweiten Teil:

Jede Gruppe zieht eines der Kärtchen mit den zusammengesetzten Nomen auf Englisch oder Französisch und übersetzt die Begriffe Wort für Wort anhand der Wörterliste auf dem Arbeitsblatt.

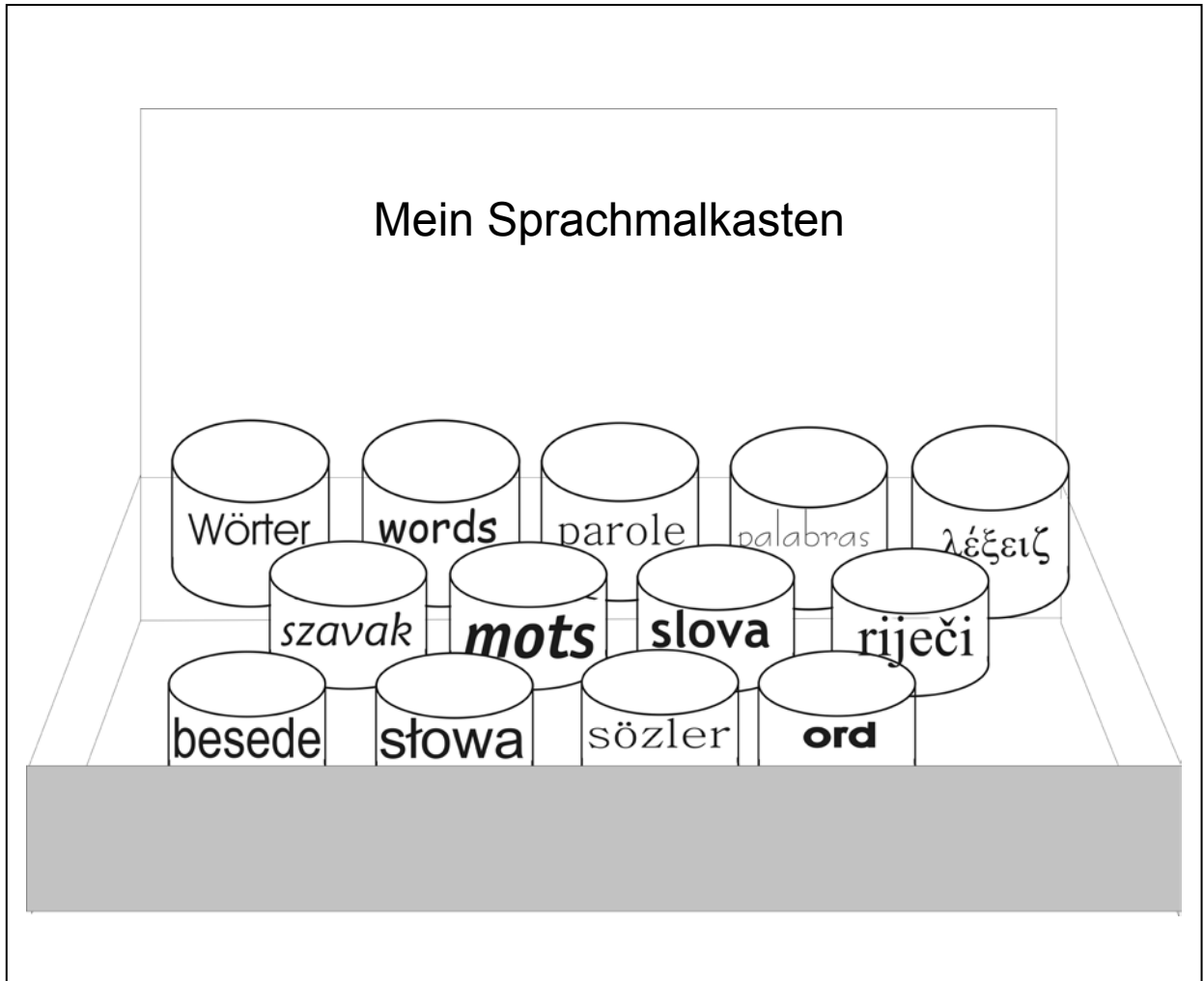
- 4) Die Gruppen lesen ihre Übersetzungen laut vor, und die anderen sollen erraten, was dieses Wort auf Deutsch bedeutet.
- 5) Erfahrungen von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache können einbezogen und ev. auf der Rückseite des Blattes notiert werden.

7.3 Materialien zur 4. Unterrichtseinheit

Satzkarten für die D&Rh-Geschichte

Sprachmalkästen
sind verschieden.

Wörter sind
die „**Farben**“
der **Sprachen**.



Arbeitsblatt 6a

Wie verschieden die Sprachen Personen benennen

In manchen Sprachen gibt es für Familienmitglieder viel mehr Namen. Kannst du sie richtig einsetzen? Für jede Zahl gibt es einen Buchstaben (in einer Tabelle am Ende der folgenden Seite)

Französisch

Bruder

älterer Bruder

12'-1-29-14-28

jüngerer Bruder

12-5 3-1-4-5-20

Französisch

Schwester

ältere Schwester

12'-1-29-14-28-5

jüngere Schwester

12-1 3-1-4-5-20-20-5

Schwedisch

Großmutter

mütterlicherseits

13-15-18-13-15-18

väterlicherseits

6-1-18-13-15-18

Schwedisch

Großvater

mütterlicherseits

13-15-18-6-1-18

väterlicherseits

6-1-18-6-1-18

Arbeitsblatt 6b

Schwedisch

Tante

Schwester der Mutter
13-15-19-20-5-18

Schwester des Vaters
6-1-19-20-5-18

Schwedisch

Onkel

Bruder der Mutter
13-15-18-2-18-15-18

Bruder des Vaters
6-1-18-2-18-15-18

**Bosnisch/Kroatisch/
Serbisch**

Onkel

Bruder der Mutter
21-10-1-11

Bruder des Vaters
19-20-18-9-3

1 = a	7 = g	13 = m	19 = s	25 = y
2 = b	8 = h	14 = n	20 = t	26 = z
3 = c	9 = i	15 = o	21 = u	27 = è
4 = d	10 = j	16 = p	22 = v	28 = é
5 = e	11 = k	17 = q	23 = w	29 = î
6 = f	12 = l	18 = r	24 = x	

Arbeitsblatt 7a

Die Familienmitglieder in verschiedenen Sprachen

Deutsch	Englisch	Franzö- sisch	Schwe- disch	Türkisch	Kroa- tisch
die Eltern	parents	les parents	föräldrar	ebeveyn, anne-baba	roditelji
die Mutter	mother	la mère	mor	anne	majka
der Vater	father	le père	far	baba	otac
die Kinder	children	les enfants	barn	çocuklar	djeca
der Bruder älterer Bruder jüngerer Bruder	brother	le frère l'aîné le cadet	bror	erkek kardeş, ağabey abi	brat
die Schwester ältere Schwester jüngere Schwester	sister	la sœur l'aînée la cadette	syster	kız kardeş abla	sestra
die Geschwister	siblings (sehr selten)		syskon	kardeş	
die Großmutter mütterlicherseits väterlicherseits	grandmother	la grand- mère	mormor farmor	büyük anne	baka
der Großvater mütterlicherseits väterlicherseits	grandfather	le grand- père	morfar farfar	büyük baba	djed
die Tante (Schwester der Mutter) (Schwester des Vaters)	aunt	la tante	moster faster	teyze, hala	tetka
der Onkel (Bruder der Mutter) (Bruder des Vaters)	uncle	l'oncle	morbror farbror	dayı amca	ujak stric

Arbeitsblatt 7b**Die Familienmitglieder in verschiedenen Sprachen**

Die folgenden Forschungsaufträge kannst du anhand des Arbeitsblattes 7a lösen!

- Suche jene Sprachen heraus, in denen die Familie genauer eingeteilt wird als bei uns.

Sprachen mit genauerer Einteilung der Familienmitglieder sind:

- Dann finde heraus, in welchen Sprachen außer dem Deutschen es ein Wort für **Geschwister** gibt.

Das Wort **Geschwister** gibt es im Deutschen, im _____, im _____ und im _____.

- Versuche herauszufinden, wie die Großelternnamen in Schwedisch zusammengesetzt sind. Vergleiche sie mit den Namen für Vater und Mutter.

Die Großeltern im Schwedischen:

- Nun noch ein Rätsel: Versuche herauszufinden, was auf Türkisch **groß** heißt. Das Wort ist im Namen zweier Familienmitglieder versteckt.

groß auf Türkisch =

- Schreibe auf, was dir sonst noch aufgefallen ist, oder zeichne deine Familie auf ein Zeichenblatt, suche dir eine Sprache aus und bezeichne deine Familienmitglieder damit!

Arbeitsblatt 8**Wir vergleichen Wörter**

Kannst du aus den angegebenen Wörtern zusammengesetzte Nomen bilden? (Verbinde die richtigen Wörter!)

Fuß	Wagen
Puppen	Knödel
Eisen	Ball
Semmel	Garten
Kinder	Bahn

Lösungen:

Im Deutschen schreiben wir solche Hauptwörter meistens einfach zusammen. Aber in anderen Sprachen funktioniert das anders, zum Beispiel im Englischen und Französischen.

Versuche die Wörter, die du von deiner Lehrerin/deinem Lehrer bekommst, mit Hilfe dieser Wörterliste Wort für Wort ins Deutsche zu übersetzen!

Englisch

<i>front</i>	Vorderseite
<i>door</i>	Tür
<i>key</i>	Schlüssel
<i>bread</i>	Brot
<i>and</i>	und
<i>butter</i>	Butter
<i>writing</i>	schreiben
<i>paper</i>	Papier
<i>playing</i>	spielen
<i>card</i>	Karte

Französisch

<i>la</i>	die
<i>la porte</i>	die Tür
<i>clef</i>	Schlüssel
<i>maison</i>	Haus
<i>jouer</i>	spielen
<i>pomme</i>	Apfel
<i>terre</i>	Erde
<i>le</i>	der
<i>papier</i>	Papier
<i>à</i>	zu/zum
<i>lettres</i>	Briefe/Buchstaben

ad) Arbeitsblatt 8

Wir vergleichen Wörter

Wortkärtchen für die Kleingruppenarbeit

front door key

bread and butter

writing-paper

playing-card

la clef de la porte de la maison

la pomme de terre

le papier à lettres

la carte à jouer

Lösungsblätter zur 4. Unterrichtseinheit

ad) Arbeitsblatt 6a und 6b

	Französisch Bruder	
älterer Bruder l'aîné		jüngerer Bruder le cadet
	Französisch Schwester	
ältere Schwester l'aînée		jüngere Schwester la cadette
	Schwedisch Großmutter	
mütterlicherseits mormor		väterlicherseits farmor
	Schwedisch Großvater	
mütterlicherseits morfar		väterlicherseits farfar
	Schwedisch Tante	
Schwester der Mutter moster		Schwester des Vaters faster
	Schwedisch Onkel	
Bruder der Mutter morbror		Bruder des Vaters farbror
	Bosnisch/Kroatisch/ Serbisch Onkel	
Bruder der Mutter ujak		Bruder des Vaters stric

ad) Arbeitsblatt 7b

- **Suche jene Sprachen heraus, in denen die Familie genauer eingeteilt wird als bei uns.**

Sprachen: Französisch (bei Schwester und Bruder), Schwedisch (bei Großeltern, Tante und Onkel), Türkisch (bei Bruder und Schwester), Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (bei Onkel)

- **Dann finde heraus, in welchen Sprachen außer im Deutschen es ein Wort für „Geschwister“ gibt.**

Das Wort „Geschwister“ gibt es im Englischen, Schwedischen und Türkischen.

- **Versuche herauszufinden, wie die Großelternnamen im Schwedischen zusammengesetzt sind. Vergleiche sie mit den Namen für Vater und Mutter.**

mütterlicherseits: Großmutter: *mormor* – Muttermutter,
Großvater: *morfar* – Muttervater
Väterlicherseits: Großmutter: *farmor* – Vatermutter
Großvater: *farfar* – Vatervater

- **Nun noch ein Rätsel: Versuche herauszufinden, was auf Türkisch groß heißt. Das Wort ist in den Namen zweier Familienmitglieder versteckt. büyük baba, büyük anne**

„groß“ auf Türkisch – *büyük*

ad) Arbeitsblatt 8

Fußball – Puppenwagen – Eisenbahn – Semmelknödel – Kindergarten, aber auch Puppenball, Kinderwagen, etc.

Englisch

front door key – Haustürschlüssel

bread and butter – Butterbrot

writing-paper – Briefpapier

playing-card – Spielkarte

Französisch

la clef de la porte de la maison – Haustürschlüssel

la pomme de terre – Erdapfel, Kartoffel

le papier à lettres – Briefpapier

la carte à jouer – Spielkarte

8 Fünfte Unterrichtseinheit

8.1 Hinweise für die Planung

Zeitraumen	mindestens 50 Minuten
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • D&Rh-Geschichtenheft (Geschichtenheft S. 12 bis 13) • Satzkarten (S. 47) • Arbeitsblatt 9 in Klassenstärke (S. 48) • Lösungsblatt dazu als Overheadfolie (S. 50) • Overheadprojektor • CD-Player • Plakatpapier • Arbeitsblatt 10 (für den Erweiterungsteil, S. 51)
Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Klasse • Partner- oder Gruppenarbeit
Arbeitsziele/ Lernziele	Erkennen, dass Sprachen die Kultur der Vergangenheit und der Gegenwart in sich tragen und dies die Vorstellungen und sprachlichen Äußerungen beeinflusst.

8.2 Vorschläge für die Durchführung

8.2.1 Teil 1: Mit Sprachen Vergangenes aufspüren und das Leben von heute entdecken

- 1) Die Geschichte (Geschichtenheft S. 12 bis 13) wird absatzweise gelesen.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer hängt die dazugehörigen Satzkarten auf das Plakat.
- 3) Kurzreflexion zum Textverständnis anhand der Satzkarten

8.2.2 Teil 2: Woher unsere Wörter stammen

- 1) Das Arbeitsblatt 9 wird in Partnerarbeit ausgefüllt. Die Bezeichnungen für die alten Sprachen werden vorher kurz erklärt.
- 2) Mit Hilfe der Overheadfolie vergleichen die Kinder ihre Ergebnisse und sprechen über ihre Erfahrungen.

8.2.3 Erweiterungsteil: Sprachwurzeln des Wortes „Haus“ in verschiedenen Sprachen

Arbeitsblatt 10

8.3 Materialien zur 5. Unterrichtseinheit

Satzkarten für die D&Rh-Geschichte

Sprachen
tragen die
Vergangenheit
und die
Gegenwart
in sich.

Das ist die
Sprachwelt.

Arbeitsblatt 9**Woher unsere Wörter stammen**

Viele deutsche Wörter, die wir heute verwenden, stammen aus alten, teilweise „toten“ Sprachen. Kannst du sie erraten?

Alte Sprache		Deutsch heute
Mittelhochdeutsch Altgriechisch Latein	<i>bruoder</i> <i>phrêtêr</i> <i>frater</i>	
Mittelhochdeutsch Latein Altgriechisch	<i>muoter</i> <i>mater</i> <i>mêtêr</i>	
Mittelhochdeutsch Althochdeutsch	<i>altern, eltern</i> <i>altiron, elti ron</i>	
Latein	<i>familia</i> von <i>famulus</i> („Diener“)	
Mittelhochdeutsch Gotisch Latein Altgriechisch	<i>swester</i> <i>swistar</i> <i>soror</i> <i>éor</i>	
Mittelhochdeutsch Althochdeutsch Gotisch Lateinisch	<i>vater</i> <i>fater</i> <i>fadar</i> <i>pater</i>	

Arbeitsblatt 10**Sprachwurzeln des Wortes „Haus“ in verschiedenen Sprachen**

Für Spezialisten!

Nimm die Arbeitsblätter 2a + 2b aus der 3. Unterrichtseinheit zur Hand. Sie helfen dir beim Lösen der folgenden Forschungsaufgabe!

Du hast das Wort für Haus in verschiedenen Sprachen kennen gelernt. Kannst du herausfinden, welche Wörter für Haus von den untenstehenden Wörtern stammen?

Schreib das Wort und die Sprache auf.

(Geheimtipp!!! Schau auf den Anfangsbuchstaben!)

Lateinisch *capsus* („eingeschlossen“)

Lateinisch *mansus* („an einem Platz geblieben“)

Althochdeutsch *hus* („das Zugedeckte“)

Lösungsblätter zur 5. Unterrichtseinheit

ad) Arbeitsblatt 9, Kopiervorlage für OH-Folie

Bruder

lässt sich vom mittelhochdeutschen *bruoder* ableiten, bzw. vom altgriechischen *phrêtêr*, bzw. vom lateinischen *frater*.

Mutter

kommt vom mittelhochdeutschen *muoter* (Englisch *mother*), verwandt mit dem lateinischen *mater* und dem griechischen *mêtêr*.

Eltern

wurzelt im mittelhochdeutschen *altern*, *eltern*, auf Althochdeutsch *altiron*, *eltiron*.

Familie

Dieses Wort leitet sich vom lateinischen *familia* ab. Der *famulus* war der Diener, *familia* die mitarbeitende Hausgenossenschaft.

Schwester

entstand aus dem mittelhochdeutschen *swester* und dem gotischen *swistar* (Englisch *sister*). Es ist urverwandt mit dem lateinischen *soror* und dem griechischen *éor*.

Vater

kommt vom mittelhochdeutschen *vater* und dem althochdeutschen *fater*, bzw. dem gotischen *fadar* (Englisch *father*).

ad) Arbeitsblatt 10

Lateinisch „capsus“ (eingeschlossen): <i>la casa</i> (Italienisch, Spanisch)
Lateinisch „mansus“ (an einem Platz geblieben): <i>la maison</i> (Französisch)
Althochdeutsch „hus“ (das Zugedeckte): <i>das Haus, house</i> (Englisch), <i>hus</i> (Schwedisch)

9 Sechste Unterrichtseinheit

9.1 Hinweise für die Planung

Zeitraum	mindestens 50 Minuten
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • D&Rh-Geschichtenheft (Geschichtenheft S. 14 bis 15) • Satzkarte (S. 55) • Arbeitsblatt 11 in Klassenstärke (S. 61) • Arbeitsblatt 12 in Klassenstärke (für den Erweiterungsteil, S. 62) • 5 folierte Sprichwörter (S. 56 bis 60) • Plakatpapier
Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Klasse • Gruppenarbeit • Partnerarbeit
Arbeitsziele/ Lernziele	Erkennen, dass die Kenntnis verschiedener Sprachbilder Rückschlüsse auf die Sprachwelt des Sprechers erlaubt und dies für die Verständigung wichtig ist.

9.2 Vorschläge für die Durchführung

9.2.1 Teil 1: Die Sprachwelt formt unsere Gedanken

- 1) Die Geschichte „Die Sprachwelt formt unsere Gedanken“ (Geschichtenheft S. 14 bis 15) wird absatzweise gelesen.
- 2) Die Lehrerin/der Lehrer hängt die dazugehörigen Satzkarten auf das Plakat.
- 3) Der Inhalt des Textes wird anhand der Satzkarten nochmals kurz besprochen.

Anm.: Der Begriff „**Sprachwelt**“ wurde für diese Geschichten geschaffen. Damit ist sowohl die unterschiedliche Sprache als auch die Gesamtheit der unterschiedlichen, individuell, subkulturell, schichtspezifisch, ethnisch, religiös, ökologisch und ökonomisch geprägten Weltbilder gemeint.

9.2.2 Teil 2: Ein Sprichwort – verschiedene Bilder von der Welt

- 1) Die Kinder bilden Kleingruppen und erhalten je ein Sprichwort.
- 2) In den Gruppen beantworten sie folgende Fragen: Was für ein Bild wird in uns erzeugt, wenn wir das Sprichwort hören? Was können wir aus dem Sprichwort über das Leben der Menschen in diesem Land entdecken?
- 3) Das Ergebnis wird gemeinsam besprochen und eventuell ergänzt (Essgewohnheiten; Lebensraum Meer/Festland; westliche Sichtweise: der Kapitän ist verantwortlich; östliche Sichtweise: die Gruppe ist verantwortlich).
- 4) Arbeitsblatt 11 als Ergänzung

9.2.3 Erweiterungsteil: Da gibt es Missverständnisse!

Ähnlich klingende Wörter – verschiedene Bedeutung

- 1) In Partnerarbeit lösen die Kinder die Rätsel auf dem Arbeitsblatt 12.
- 2) Die Ergebnisse werden mit der ganzen Klasse verglichen. Die Lehrerin/der Lehrer weist darauf hin, dass die französischen Wörter anders geschrieben werden und bietet die korrekte Schreibung an.
- 3) Die Klasse überlegt gemeinsam, wie sprachliche Missverständnisse vermieden werden könnten, wenn solche Wörter in einem Gespräch vorkommen.
- 4) Gute Lösungsvorschläge können auf das Plakat geschrieben werden.

9.3 Materialien zur 6. Unterrichtseinheit

Satzkarte für die D&Rh-Geschichte

**Verstehen ist –
die Sprachwelt
des anderen
besuchen.**

**Zu viele Köche
verderben
den
Brei.**

**Zu viele Köche
verderben
die Suppe.**

Englisch

**Zu viele Köche
verderben
die sauce.**

Französisch

**Zu viele Kapitäne
bringen das**

Schiff

zum sinken.

Spanisch

**Wenn zu viele
rudern, zerschellt
das **Schiff** an
einem Felsen.**

Japanisch

Arbeitsblatt 11

Ein Sprichwort - verschiedene Bilder von der Welt

Deutsch: Zu viele _____

Englisch: Zu viele **Köche** verderben die **Suppe**.

Französisch: Zu viele **Köche** verderben die **Sauce**.

Spanisch: Zu viele **Kapitäne** bringen das **Schiff** zum Sinken.

Japanisch: Wenn **zu viele** rudern, zerschellt das **Schiff** am Felsen.

Zeichne zwei unterschiedliche Sprichwörter, dann schreibe deine Gedanken nieder:



Arbeitsblatt 12

Rätselseite

Kannst du diese Rätsel lösen?

Auf Englisch klingt **Geschenk** so, wie bei uns etwas, an dem man sterben kann, wenn man es isst oder trinkt. =

Auf Slowenisch klingt **Brücke** so, wie bei uns das, was man aus Äpfeln und Birnen presst und gären lässt, bis ein köstliches Getränk daraus wird. (Nicht für Kinder!) =

Auf Französisch klingt **Sessel** so ähnlich, wie bei uns etwas, das du lässt, wenn du zu viele Bohnen gegessen hast, mit zwei Stricherl auf dem a! (Bitte nicht lachen!) =

Auf Englisch klingt ein Wort für **Nebel** („Bodennebel, Dunst“) so, wie bei uns etwas, das in einem Haufen hinter dem Bauerhof liegt und stinkt. =

Auf Slowenisch klingt **vier** so ähnlich, wie der (richtige) Mann von der Kuh mit einem i hinten dran. =

Auf Französisch klingt das Wort für **Ding/Sache** so ähnlich, wie bei uns das Wort für die Stelle, auf der deine Katze am liebsten bei dir sitzt. =

Lösungshilfe: Bohe - ireits - tsim - sähs - tsom - tfig

Für Spezialisten

Versuche selber Rätsel zu schreiben (auf die Rückseite):

Deutsches Wort	Englisches, ähnlich klingendes Wort	Bedeutung
nein	nine	neun
vier	fear	Furcht, Angst
Ruf	roof	Dach
Herr	hair	Haar
Ei	eye; I	Auge; ich

Lösungsblätter zur 6. Unterrichtseinheit

ad) Arbeitsblatt 11

Zu viele Köche verderben den Brei.

ad) Arbeitsblatt 12

(Lösungshilfe von rechts nach links lesen!)

Geschenk = gift

Brücke = most

Sessel = chaise [Schäß] (langer Umlaut, stimmhaftes s)

Nebel = mist

vier = štiri

Ding/Sache = chose [Schoß]

Wichtig: Die Wörter klingen nur **ähnlich**, nicht gleich!

10 Siebente Unterrichtseinheit

10.1 Hinweise für die Planung

Zeitraumen	mindestens 50 Minuten
Lehrmittel	<ul style="list-style-type: none"> • D&Rh-Geschichtenheft (Geschichtenheft S. 16 bis 17) • Satzkarte (S. 67) • ausgeschnittene Kärtchen mit Tierlauten (S. 68) • Arbeitsblätter 13-16 (für den Erweiterungsteil, S. 69 bis 72) • Dialogskript (für den Erweiterungsteil, S. 73 bis 78) • Plakatpapier • Österreichisches Wörterbuch • Farbstifte • Klebefolie • Scheren
Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • ganze Klasse • Einzelarbeit • Partnerarbeit • offenes Lernen
Arbeitsziele/ Lernziele	<p>Zusammenfassung und Bewertung des Gelernten</p> <p>Die Kinder wenden ihr Wissen bei neuen Arbeitsaufgaben nochmals an.</p>

10.2 Vorschläge für die Durchführung

10.2.1 Teil 1: Was wir über die Sprachen gelernt haben

- 1) Die Geschichte „Diachronix und Rhetorika sind jetzt Spezialisten für Sprachforschung“ (Geschichtenheft S. 16) wird abschnittsweise gelesen.
- 2) Die dazugehörigen Satz- und Symbolkarten werden auf dem Plakat angebracht.
- 3) Gelenktes Klassengespräch: Was wisst ihr noch? Anhand der Satz- und Symbolkarten auf der Plakatwand wiederholen die Kinder, was sie gelernt haben.
- 4) Die Lehrerin/der Lehrer lädt die Kinder ein, das Projekt zu beurteilen (Was war für euch wichtig? Was habt ihr Neues erfahren?) und schreibt die Bewertungen und Kommentare auf die Plakatwand.

10.2.2 Teil 2: Sogar Tiere sprechen in fremden Sprachen anders

Arbeitsblatt 13

Jedes Kind erhält ein Kärtchen und soll die anderen Hähne bzw. Kühe bzw. Schweine suchen. Nur die aufgeschriebenen Laute sind erlaubt.

10.2.3 Teil 3: Abschluss und Ausblick

- 1) Die Kinder lesen und besprechen die Abschlussbemerkung von Frau Professor Plappy Lingua-Logos (Geschichtenheft S. 17). Sie werden ermuntert, auch weiterhin Sprachforscher/innen zu sein.
- 2) Sie fassen alle Arbeitsblätter zu einem Sprachforscherheft zusammen und basteln sich ihr Abzeichen als Spezialist/Spezialistin für Sprachforschung.

10.2.4 Erweiterungsteil: Jetzt können wir manches noch einmal ausprobieren

Freiarbeit

A) Bilder und Gedanken hinter der Sprache (Arbeitsblatt 14)

B) Wir betrachten Wörter (Arbeitsblatt 15)

Als Hilfestellung kann die Lehrerin bestimmte Ordnungskriterien anbieten: z.B. Wörter, die Umweltbedingungen mit einbeziehen; Wörter, die die Körperhaltung mit einbeziehen; Wörter, die den seelischen Zustand mit einbeziehen u.a.

C) Wo Wörter herkommen (Arbeitsblatt 16)

D) Szenen aus den „Geschichten über die Sprache“ werden einstudiert.

10.3 Materialien zur 7. Unterrichtseinheit




















Satzkarte für die D&Rh-Geschichte

Sprachen
„malen“ unterschiedliche
Bilder von der
Welt.



Sprachbild

Kärtchen mit Tierlauten

kikeriki		muh		quiek-quiek	
cock-a-doodle-do		moo		oink-oink	
cocorico		meuh		groin-groin	
chicchirichì		muù		gru-gru	
quiquiriquí		muu		tru-tru	
kukarjeku		mu		chrju-chrju	
go-go-go		mer-mer		oh-ee oh-ee	
kokekokko		moh		bu-bu	

Arbeitsblatt 13**Sogar Tiere sprechen in anderen Sprachen anders**

Der Klang der Tiersprachen wird in verschiedenen Sprachen anders wiedergegeben. Probier es aus!

Beachte:

Englisch: oo = u

Französisch: c = k, eu = ö

Italienisch: ch = k

Spanisch: qu = k

Chinesisch: ee = i

	HAHN	KUH	SCHWEIN
Deutsch	kikeriki	muh	quiek-quiek
Englisch	<i>cock-a-doodle-do</i>	<i>moo</i>	<i>oink-oink</i>
Französisch	cocorico	meuh	groin-groin
Italienisch	chichirichì	muù	gru-gru
Spanisch	quiquiriquí	muu	tru-tru
Russisch	kukarjeku	mu	chrju-chrju
Chinesisch	go-go-go	mer-mer	oh-ee oh-ee
Japanisch	kokekokko	moh	bu-bu

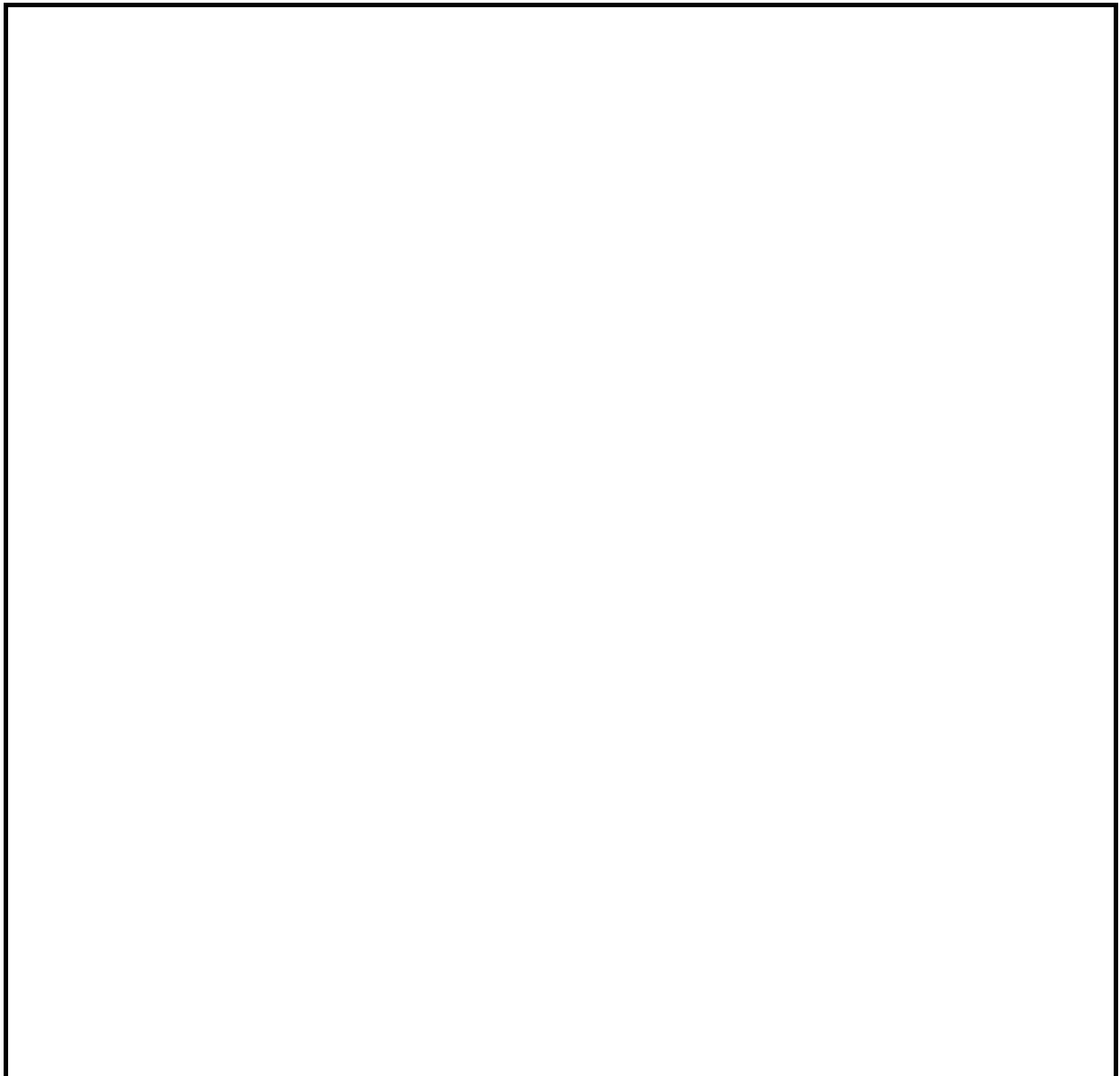
Vergleiche die Anzahl der Silben: z. B.: ki ke ri ki = 4 Silben.
Schreibe auf, was du bemerkst:

Arbeitsblatt 14

Bilder und Gedanken hinter der Sprache

Suche dir ein oder mehrere Themen aus und erzähle etwas dazu !

- * Da hat mein(e) Mama/Vati mich nicht verstanden!
- * Ein Streit mit meiner Freundin/meinem Freund
- * Da habe ich überhaupt nichts verstanden!
- * Wir sprechen dieselbe Sprache, trotzdem habe ich **nichts** verstanden!
- * Wie ich ein Missverständnis aufgeklärt habe.



Arbeitsblatt 15**Wo Wörter herkommen**

Viele Sprachen der Welt verwenden das altgriechische Wort *tele* („fern“) in verschiedenen Wörtern. Kennst du einige Wörter, die wir verwenden? Schreib sie auf. (Benutze dein Wörterbuch!)

Der Wortteil *auto* kommt auch aus dem Altgriechischen und heißt „selbst“. Trage ein, was das Wort heute bezeichnet, und welche Zusammensetzungen du im Wörterbuch findest.

10.4 Dialogskript zu den „Geschichten über die Sprache“

1. Szene: Diachronix und Rhetorika wollen Sprachforscher werden

(siehe Dialog, Geschichtenheft S. 2)

2. Szene: Ein Besuch bei Frau Professor Lingua-Logos

(Vor der Türe zum Labor)

DIACHRONIX: Hier arbeitet die Frau Professor?

RHETORIKA: Ja, das ist ihr Forschungslabor! Stell dir vor, sie kennt fast alle Sprachen der Welt.

DIACHRONIX: Toll! Jetzt werde ich sie gleich kennen lernen!

(Die Kinder klopfen an. Die Türe zum Labor von Frau Professor Plappy Lingua-Logos öffnet sich und sie tritt heraus.)

PROF. PLAPPY: Hallo Rhetorika! Wen hast du denn da mitgebracht?

RHETORIKA: Das ist mein Freund Diachronix.

PROF. PLAPPY: Willkommen in meinem Labor! Ich bin Plappy Lingua Logos. Was kann ich für euch tun?

RHETORIKA: Wir möchten gerne Sprachen erforschen.

DIACHRONIX: Können Sie uns dabei helfen?

PROF. PLAPPY: Ja, mit dem größten Vergnügen. Kommt nur herein. Jetzt setzen wir uns einmal zusammen und schreiben alles auf, was uns zur Sprache einfällt.

(Hier könnten die Plakate des „Brainstormings“ aufgehängt werden.)

3. Szene: Mit der Sprache malen?

PROF. PLAPPY: Habt ihr gewusst, dass man mit der Sprache Bilder malen kann?

DIACHRONIX + RHETORIKA: Nein. Nein.

PROF. PLAPPY: Hört zu. Ich will es euch erklären. Es ist so ähnlich wie bei einem Maler.

RHETORIKA: Aber das Bild des Malers entsteht doch auf einem Blatt Papier oder auf einer Leinwand.

DIACHRONIX: Vorher entsteht es in seinem Kopf. Er denkt sich ja zuerst aus, was er malen will.

RHETORIKA: Dann bereitet er sein Werkzeug, den Pinsel und sein Arbeitsmaterial, die Farben in seinem Malkasten, vor.

PROF. PLAPPY: Genau so ist es. Mit dem Pinsel malt er die verschiedenen Farben aus seinem Malkasten auf eine ganz bestimmte Art auf und bringt das Bild aus seinem Kopf auf die Leinwand. Nun können es andere wahrnehmen. Das Bild in seinem Kopf ist zu einem wirklichen Bild geworden.

DIACHRONIX: Und was hat das mit der Sprache zu tun?

PROF. PLAPPY: Bei der Sprache ist es zwar nicht gleich, aber ähnlich.

RHETORIKA: Heißt das, ich bin eine Sprachmalerin, wenn ich rede oder etwas schreibe?

PROF. PLAPPY: Ja! Du hast etwas gesehen oder erlebt, du erinnerst dich daran, es entstehen Gedanken. Daraus formt sich ein Bild in deinem Kopf.

DIACHRONIX: Und wie kann ich das Bild meiner Freundin oder meinem Freund zeigen?

PROF. PLAPPY: Ganz einfach; du sprichst. Wenn du das tust, machst du es fast genau so wie der Maler. Als Werkzeug nimmst du ...

RHETORIKA: ... die Sprache!

PROF. PLAPPY: Du öffnest deinen Sprachmalkasten, nimmst die Wörter heraus, die du brauchst, und beginnst zu malen.

RHETORIKA: Nein! Zu erzählen!

PROF. PLAPPY: So malst du Bilder von der Welt um dich herum.

DIACHRONIX: Aus dem Bild in meinem Kopf wird aber nicht so ein Bild wie beim Malen.

PROF. PLAPPY: Nein. Der Freund, der dir zuhört oder deine Geschichte liest, baut sich selber aus dem, was er in deiner Geschichte erfährt, ein Bild in seinem Kopf zusammen.

DIACHRONIX: Das ist interessant.

RHETORIKA: Das wollen wir gleich ausprobieren.

(Hier könnte mit den Zuhörern/innen eine kleine Zeichenübung gemacht werden, oder über die Erfahrungen aus der 2. UE berichtet werden.)

4. Szene: Wie malt die Sprache Bilder?

PROF. PLAPPY: Die Sprache, in der ihr sprecht, ist euer Werkzeug, euer „Sprachmalpinsel“. Wie ihr in eurer Sprache „malen“ müsst, das wisst ihr schon von klein auf.

DIACHRONIX: Heißt das: Wenn ich sprechen lerne, merke ich mir auch gleich, wie ich die Wörter verwenden muss, wie ich sie abwandeln und zusammensetzen muss, damit meine Freunde mich verstehen?

PROF. PLAPPY: Ja genau. Jede Sprache hat eigene Regeln, die uns sagen, wie man sie gebrauchen muss. Diese Regeln wirken so ähnlich wie die Form eines Pinsels beim Malen.

RHETORIKA: Das versteh' ich nicht ganz.

PROF. PLAPPY: Wenn du zum Beispiel einen Baum mit vielen, vielen Blättern, also mit Laub, malen willst, so kannst du das auf verschiedene Arten tun. Richtig?

DIACHRONIX: Ja, ich kann mit einem spitzen, dünnen Pinsel viele winzige Blätter eng nebeneinander aufmalen.

RHETORIKA: Oder ich nehme einen borstigen, breiten Pinsel und setze fransige Punkte in verschiedenem Grün nebeneinander.

PROF. PLAPPY: Oder ihr malt mit einem weichen dicken Pinsel grüne Flächen wässrig auf und verwischt sie danach mit dem abgetrockneten Pinsel und so weiter und so weiter ... Wenn die verschiedenen Bilder an der Wand hängen, wird man belaubte Bäume erkennen, immer ein bisschen anders gemalt.

RHETORIKA: Und genau so „malen“ Sprachen?

PROF. PLAPPY: Fast genau so! Wenn verschiedene Sprachen ein und dieselbe Sache beschreiben, ist das Bild, das sie von der Welt „malen“, immer ein bisschen anders.

DIACHRONIX: Jede Sprache hat also ihre **eigene, ganz besondere Gestalt ...**

PROF. PLAPPY: Ja so ist es. Manches an der besonderen Gestalt der Sprachen bemerkt ihr sofort, und zwar beim **Hören** und beim **Sprechen**.

RHETORIKA: Den unterschiedlichen **Klang, den Rhythmus, die Sprachmelodie**.

PROF. PLAPPY: Richtig. Beim **Schreiben** und beim **Lesen** merkt ihr es am Schriftbild. Das nenne ich die **äußere** Gestalt der Sprache.

DIACHRONIX: Gibt es denn auch eine innere Gestalt der Sprache?

PROF. PLAPPY: Freilich. Denn vieles von der besonderen Gestalt der Sprachen ist tief in ihren **Wörtern, Sätzen und Geschichten** versteckt.

RHETORIKA: Da bemerkt man den Unterschied nicht gleich.

PROF. PLAPPY: Nein. Aber geschickte **Sprachforscher** können in die Sprachen hineinschauen und die verschiedenen **inneren Gestalten** von Sprachen aufspüren.

DIACHRONIX: Das ist sicher nicht ganz einfach ...

PROF. PLAPPY: Na los! Wir versuchen es trotzdem!

(Anhören von Beispielen aus der CD, verschiedene Schriftbeispiele können aufgehängt werden, über die Erfahrungen mit den anderen Übungen kann berichtet werden.)

5. Szene: Womit malt die Sprache Bilder?

PROF. PLAPPY: Genau wie der Maler mit seinem Pinsel die Farben aus seinem Malkasten nimmt, nimmst du für dein Sprachmalbild die Wörter der Sprache.

RHETORIKA: Das Arbeitsmaterial des Malers sind die Farben, mein Arbeitsmaterial sind die Wörter!?

DIACHRONIX: Aber es gibt viele unterschiedliche Malkästen ... Der eine hat z.B. mehr Grün, der andere mehr Rot in unterschiedlichen Schattierungen.

RHETORIKA: Meiner hat Farben, die es in deinem Malkasten gar nicht gibt.

DIACHRONIX: Meiner zählt das Blaugrün zu Blau.

RHETORIKA: Und meiner zählt es zu Grün.

DIACHRONIX: Die Farben meines Malkastens lassen sich gut mischen.

RHETORIKA: Das funktioniert bei meinem nicht ...

PROF. PLAPPY: Das habt ihr ganz richtig erkannt. Die Art des Malkastens mit seiner speziellen Farbensammlung gibt dem damit gemalten Bild ein eigenes, **besonderes Aussehen**.

DIACHRONIX: Kann man sich das bei den verschiedenen **Sprachen** so **ähnlich** vorstellen?

RHETORIKA: Wahrscheinlich. Dann enthalten Sprachmalkästen ganz unterschiedliche **Sammlungen von Wörtern**.

PROF. PLAPPY: Ja. Zum Beispiel gibt es in manchen Sprachmalkästen für ein Ding **mehrerer Namen**, im anderen nur **ein Wort**.

RHETORIKA: Die Chinesen haben sicher viele Wörter für Reis.

DIACHRONIX: Und die Eskimos für Schnee ...

PROF. PLAPPY: Richtig. In manchen Sprachen gibt es sogar Wörter, die etwas bezeichnen, das es bei uns gar nicht gibt, und von dem ihr noch nie etwas gehört habt. Ihr seht: Die verschiedenen Sprachen bekommen durch ihre Wörter ihr eigenes, unverwechselbares Aussehen.

DIACHRONIX: Aha. Auch das macht die **Sprachbilder verschieden**.

RHETORIKA: Deshalb ist es wahrscheinlich manchmal so schwierig, eine **Sprache** in eine **andere zu übersetzen**.

PROF. PLAPPY: Dass es hier für Sprachforscher viel zu entdecken gibt, könnt ihr euch sicher denken.

DIACHRONIX: Na dann los, an die Arbeit.

(Plakate mit den verschiedenen Namen für die Familienmitglieder können hier gezeigt und erklärt werden.)

6. Szene: Mit der Sprache reisen

PROF. PLAPPY: Heute erzähle ich euch, wie man **mit Sprachen Vergangenes aufspüren und das Leben von heute entdecken kann**.

Menschen haben seit Jahrtausenden alles, was sie in ihrem Leben gelernt und erfahren haben, gesammelt. Diese Sammlung von Erlebnissen und Erfahrungen nennt man **Wissen**.

DIACHRONIX: Dieses Wissen haben sie einander weitererzählt und später haben sie vieles davon aufgeschrieben.

RHETORIKA: Deshalb können wir in alten Büchern und Schriften etwas über das Leben in alten Zeiten erfahren.

PROF. PLAPPY: Richtig. Doch wir können mit Hilfe der Sprachen nicht nur über vergangene Geschehnisse lesen. Nein, die **Sprachen selber** tragen dieses Wissen aus der **Vergangenheit in sich**. Ich gebe euch ein Beispiel: Denkt an das Wort „Kaffee“.

DIACHRONIX: Ich weiß, wie dieses Wort in unsere Sprache gelangt ist! Das war vor mehr als 400 Jahren, zu einer Zeit, wo unsere Urururur...großeltern gelebt haben! Damals war Österreich ein riesiges Kaiserreich. Es hat sich über große Teile Europas ausgedehnt. Dabei ist es an die Grenzen des Osmanischen Reiches gestoßen, das von den Türken bewohnt wurde.

Als die beide Reiche größer werden wollten, kam es zum Krieg. Die Türken drangen zweimal bis nach Wien vor und belagerten die Stadt. Sie konnten Wien nicht erobern und das Kaiserreich Österreich nicht besiegen. Sie mussten wieder zurück.

Das Wort Kaffee und den Brauch des Kaffeetrinkens haben sie dagelassen.

PROF. PLAPPY: Bravo Diachronix! Alle Sprachen haben im Laufe der Zeit Wörter aufgesammelt und sich immer wieder ein bisschen verändert.

RHETORIKA: Das alles können uns Geschichten aus der Vergangenheit erzählen?

PROF. PLAPPY: Unglaublich, nicht wahr?!

RHETORIKA: Können wir in den Sprachen auch etwas über das Leben und die Gewohnheiten der Menschen heute erfahren?

PROF. PLAPPY: Natürlich! Wenn du eine **Sprache lernst**, so lernst du gleichzeitig, wie die Menschen miteinander leben, wie sie denken, und dadurch, wie sie die **Welt sehen**. Denn das Vergangene und Gegenwärtige, das sich im Inneren der Sprache befindet, bilden zusammen eine „**Sprachwelt**“.

RHETORIKA: Dort geh' ich also hinein und schau mich um, sobald ich mich mit einer Sprache beschäftige ...

PROF. PLAPPY: Genauso ist es. Wenn du die Menschen nämlich **richtig** verstehen willst, musst du nicht nur ihre Sprache lernen, sondern auch ihre Sprachwelt kennen.

RHETORIKA: Das klingt ziemlich geheimnisvoll.

DIACHRONIX: Ich bin schon ganz neugierig! Du auch?

(Als Beispiel können hier die Grußsituationen vorgespield und erklärt werden.)

7. Szene: Die Sprachwelt formt unsere Gedanken

PROF. PLAPPY: Vieles von dem, was wir wissen, haben wir durch die Sprache gelernt und uns mit Hilfe von Wörtern und Sätzen gemerkt. Wisst ihr noch, was wir „**Sprachwelt**“ genannt haben?

RHETORIKA: Das Wissen, das in der Sprache aufbewahrt ist?

DIACHRONIX: Das Wissen über die Vergangenheit und über das Leben der Menschen heute.

PROF. PLAPPY: Genau. Jede Sprache hat ihre **eigene Sprachwelt**. Wenn ihr euch Gedanken macht und ein Bild entsteht in eurem Kopf, so wird dieses durch eure eigene Sprachwelt geformt und gestaltet.

RHETORIKA: Deshalb kann es also vorkommen, dass ich mit jemandem, der eine andere Sprache spricht, über **das Gleiche** rede und wir trotzdem etwas **anderes meinen**!? So zum Beispiel:

(Hier können die 3 Abbildungen aus den Geschichten gezeigt werden, oder einige andere Kinder spielen die in den Abbildungen dargestellten Szenen vor.)

PROF. PLAPPY: Überraschenderweise passiert das auch zwischen Menschen, die ein und dieselbe Sprache sprechen!

DIACHRONIX: Erinnerst du dich? So war es bei der Geschichte vom Bild im Kopf. Unsere Bilder und Vorstellungen von derselben Sache waren ganz verschieden!

PROF. PLAPPY: Auch bei Menschen mit derselben Muttersprache ist die „Sprachwelt“ nicht ganz gleich.

RHETORIKA: Vielleicht hab' ich nur deshalb unlängst mit meinen Eltern gestritten.

DIACHRONIX: Die verschiedenen Bilder und Gedanken könnten die Ursache dafür gewesen sein.

PROF. PLAPPY: Gehen wir der Sache auf den Grund!

(Die Geschichte eines Missverständnisses könnte hier erzählt werden)

8. Szene: Diachronix und Rhetorika sind Spezialisten für Sprachforschung

PROF. PLAPPY: Ihr wisst jetzt, wie die Sprache funktioniert. erinnert ihr euch noch?

DIACHRONIX: Es beginnt mit einem **Bild im Kopf**, einem Gedanken, einer Vorstellung.

RHETORIKA: Sobald ich spreche, wird das Gedanken**bild** durch die **Gestalt** der Sprache und die **Wörter** aus meinem Sprachmalkasten **geformt**.

PROF. PLAPPY: Genau. In einer Geschichte, die ihr erzählt, oder in einem Gespräch, das ihr führt, bestimmen also die **drei** Dinge, die ihr oben aufgezählt habt, darüber, wie das „Sprachbild“ aussieht, das ihr geschaffen habt:

das Bild in eurem Kopf,

die Gestalt der Sprache, in der ihr sprecht,

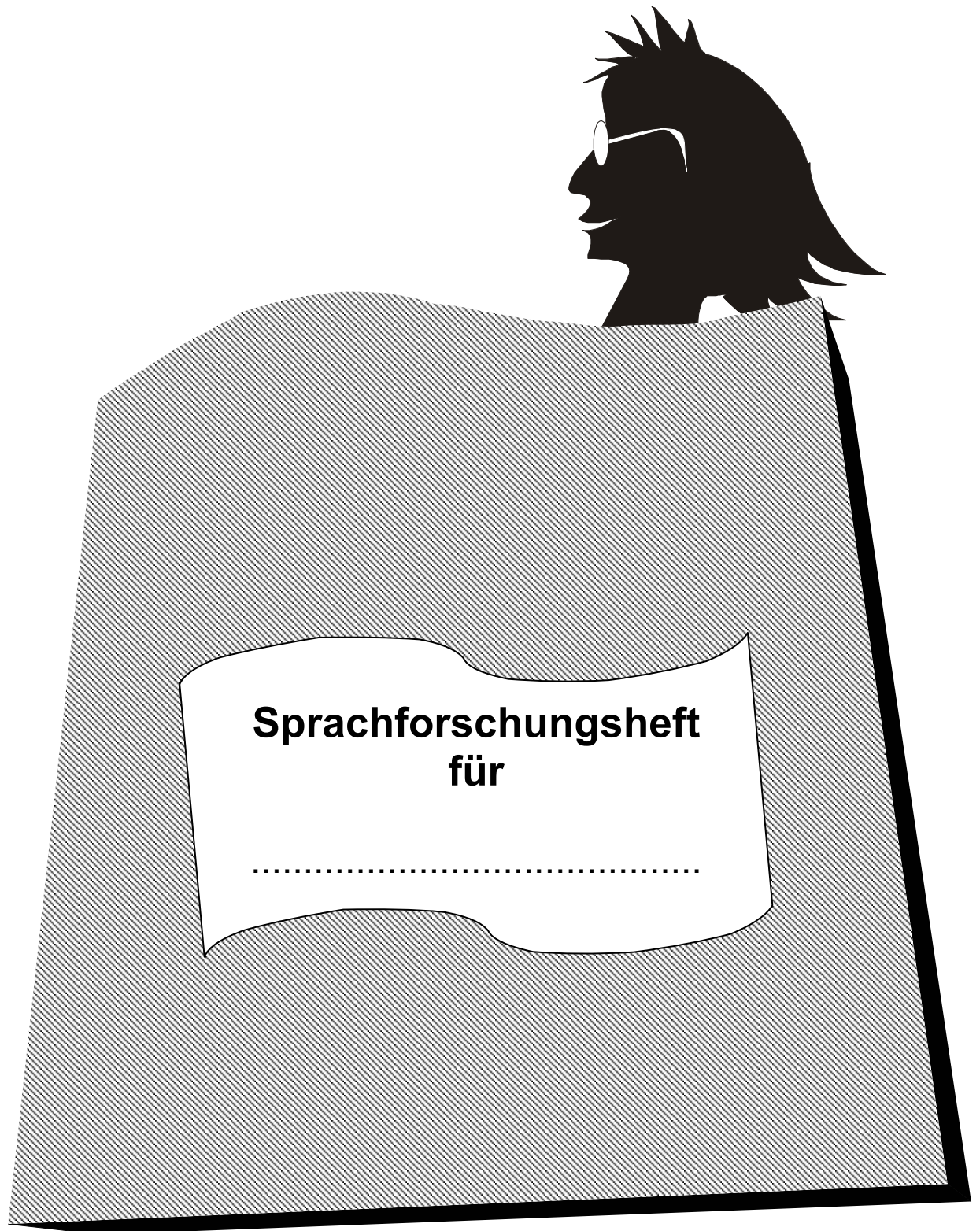
die Wörter aus eurem Sprachmalkasten.

Wie **euer** Sprachbild **verstanden wird**, bestimmt die **Sprachwelt** des Freundes, der euch **zuhört**.

RHETORIKA: Jetzt wissen wir es: Es gibt also viele, viele Möglichkeiten, die Welt mit der Sprache zu „malen“.

DIACHRONIX: So viele, wie es Sprachen und Menschen gibt auf unserer Erde.

PROF. PLAPPY: Damit wir **einander** wirklich **verstehen**, sollten wir das nicht vergessen!



Angela Feichtinger

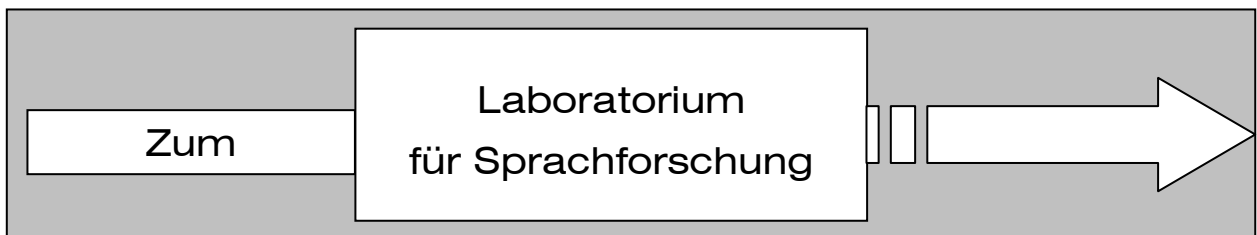
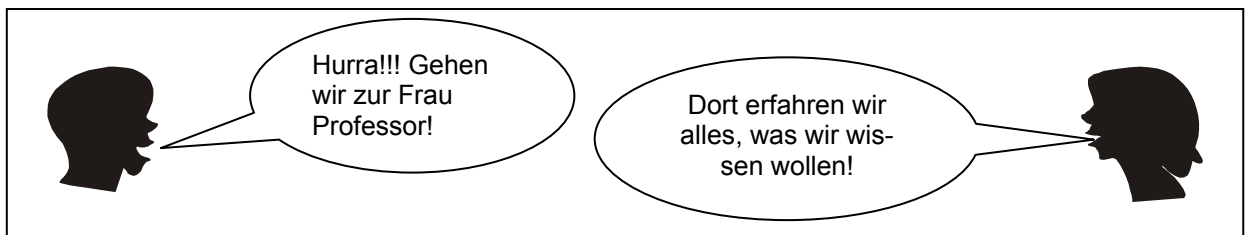
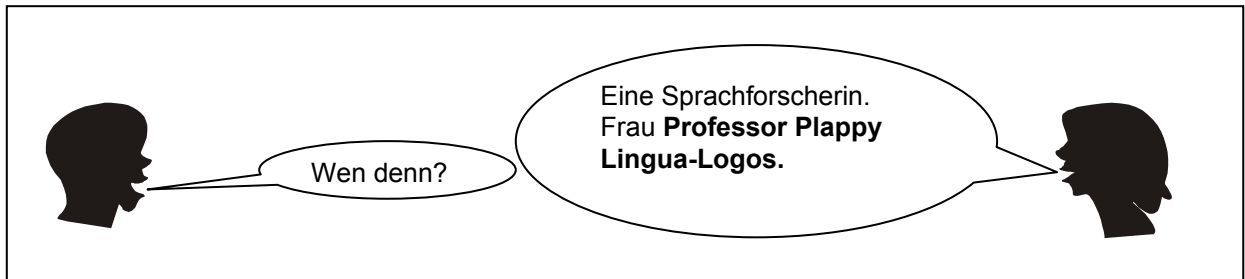
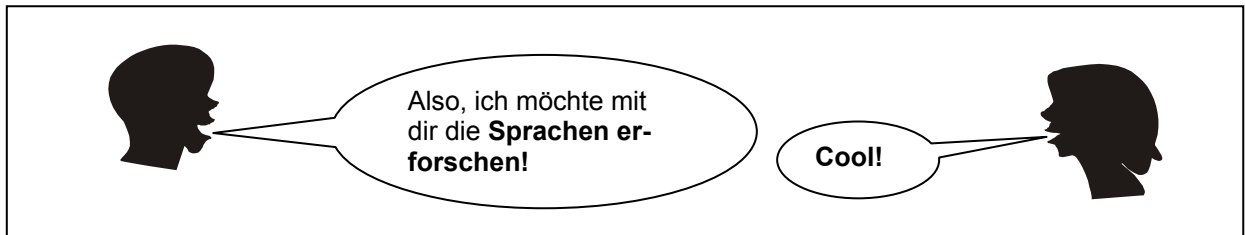
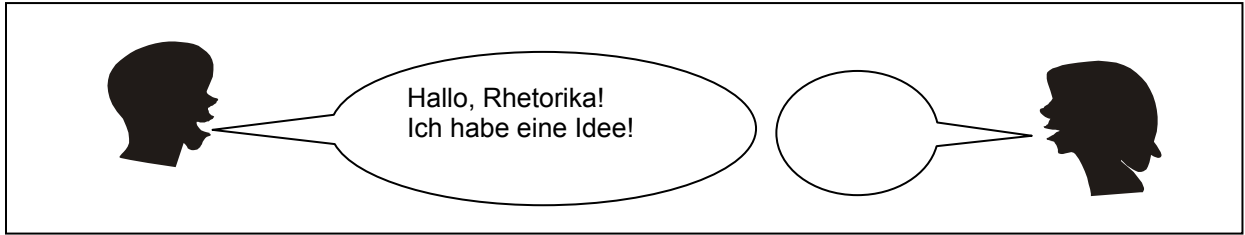
Diachronix und Rhetorika



Geschichten über die Sprachen



Diachronix und Rhetorika wollen Sprachforscher werden



Ein Besuch bei Frau Professor Lingua-Logos

Kennst du Frau Professor Lingua Logos?

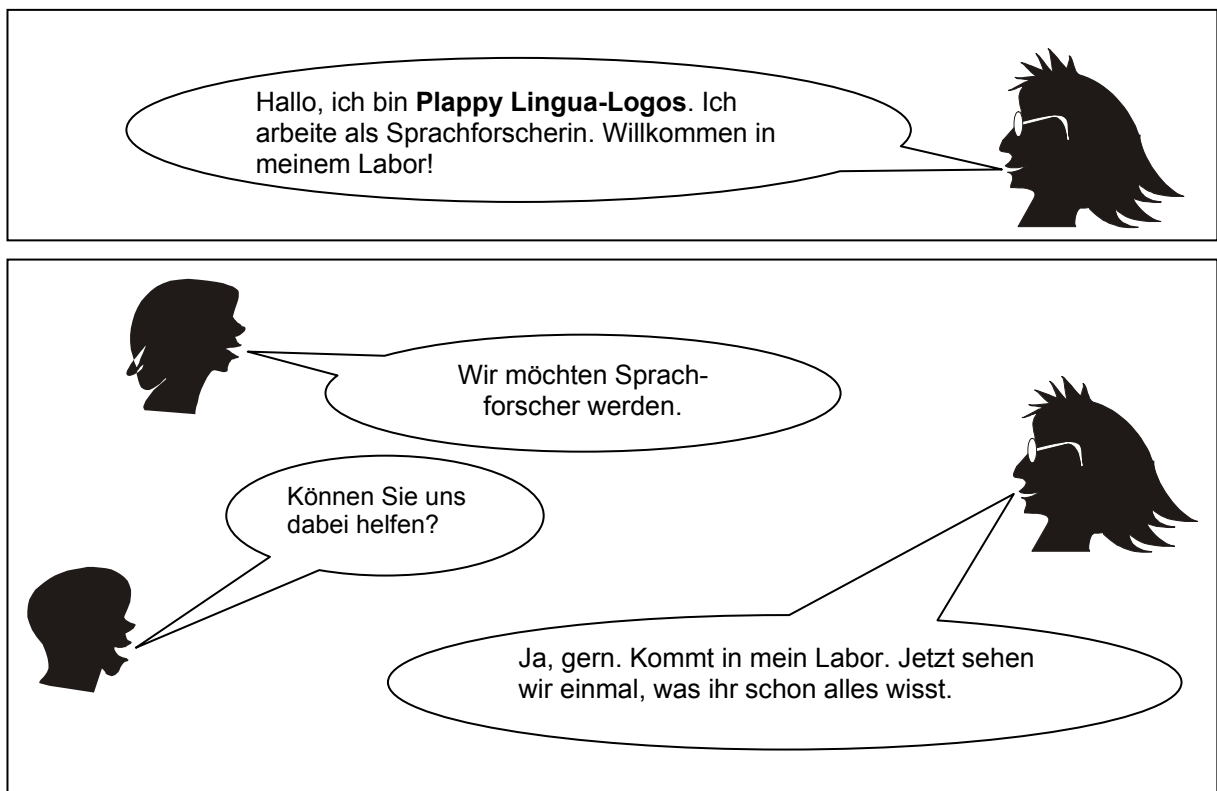
Nein? Wir werden dich heute mit ihr bekannt machen.

Sie ist **Sprachforscherin** und wird uns vieles über Sprachen beibringen.

Sie kennt fast alle Sprachen der Welt.

In viele Sprachen hat sie genau hineingeschaut, hat den Menschen beim Sprechen zugehört, hat Wörter und Sätze miteinander verglichen. Sie hat sogar **in** die Köpfe der Menschen geblickt!

Dabei hat sie viel Interessantes, manch Überraschendes, Merkwürdiges und sogar Lustiges entdeckt.



Nachher setzen wir uns zusammen und schreiben alles auf, was uns zur Sprache einfällt.

Mach mit!

Frau Professor Plappy Lingua-Logos berichtet

**Hallo, da bin ich wieder!**

Diachronix, Rhetorika und ich waren sehr fleißig.

Mit meinen Geräten und Hilfsmitteln und vor allem mit der Hilfe meines klugen Kopfes haben wir gemeinsam vieles erforscht.

Wir haben

- ✓ die Bilder hinter den Wörtern gesucht
- ✓ die Sprachen durchleuchtet, zerlegt und ihre unterschiedliche Gestalt betrachtet
- ✓ Wörter aus den unterschiedlichen Sprachmalkastensorten nach Ausdruckskraft und Bedeutung geordnet
- ✓ in die Vergangenheit der Sprache geblickt
- ✓ einiges über das Leben der Menschen verschiedener Sprachwelten erfahren
- ✓ Wir haben ...



Halt, halt, Frau Professor!!! Uns raucht ja schon der Kopf!



Oh, vielmals um Entschuldigung!



Also, wir haben alles, was uns die Frau Professor beigebracht hat, aufgeschrieben und uns lustige Übungen dazu ausgedacht.

Auf den nächsten Seiten könnt ihr alles lesen und ausprobieren!



Fangen wir an!

Diachronix und Rhetorika erklären, wie Sprachen „funktionieren“



Mit der Sprache malen?

Hast du gewusst, dass man mit der Sprache Bilder malen kann?

Nein? Hör zu. Wir wollen es dir erklären.

Es ist so **ähnlich** wie bei einem **Maler**.

Das Bild des Malers entsteht auf einem Blatt Papier oder auf einer Leinwand.

Zuerst denkt sich der Maler aus, was er malen will. In seinem Kopf entsteht davon eine Vorstellung, ein Bild.

Er bereitet sein Werkzeug, den **Pinsel** und sein Arbeitsmaterial, die Farben in seinem **Malkasten**, vor.

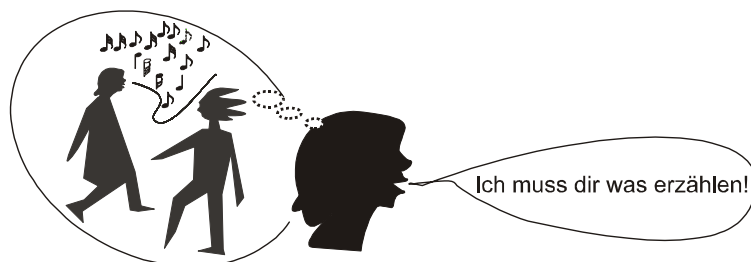
Mit dem Pinsel malt er die verschiedenen Farben aus seinem Malkasten auf eine ganz **bestimmte Art** auf und bringt das Bild aus seinem Kopf auf die Leinwand. Nun können es andere wahrnehmen. Das Bild in seinem Kopf ist zu einem wirklichen Bild geworden.

Bei der Sprache ist es zwar nicht gleich, aber **ähnlich**.

Wenn **du** redest oder etwas schreibst, bist du ein **Sprachmaler** oder eine **Sprachmalerin**.

Du hast etwas gesehen oder erlebt, du erinnerst dich daran, es entstehen **Gedanken**. Daraus formt sich ein **Bild in deinem Kopf**.

Du möchtest das Bild deiner Freundin oder deinem Freund zeigen.



Du sprichst. Wenn du das tust, machst du es fast genau so wie der Maler.

Als **Werkzeug** nimmst du die **Sprache**, du öffnest deinen **Sprachmalkasten**, nimmst die **Wörter** heraus, die du brauchst und beginnst zu malen – nein – **zu erzählen**.

So malst du Bilder von der Welt um dich herum.

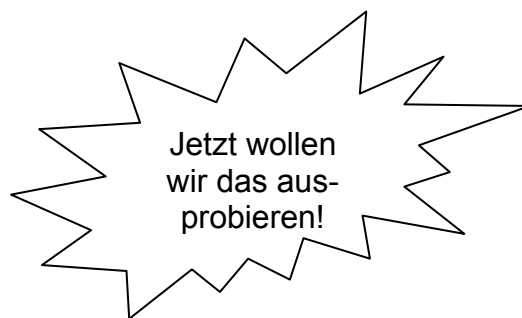
Aus dem Bild in deinem Kopf wird zwar nicht so ein Bild wie beim Malen.

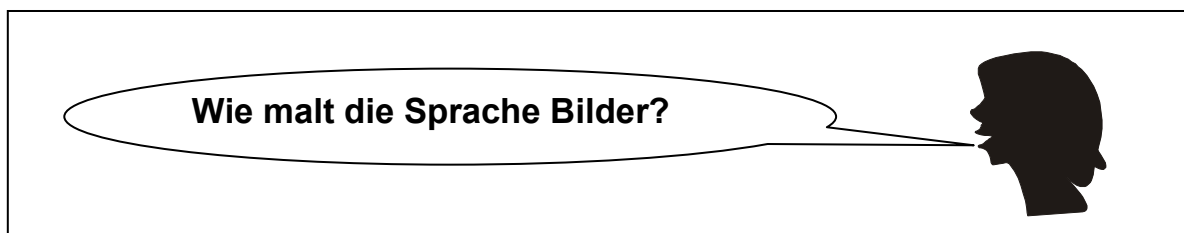
Nein, aber der Freund, der dir zuhört oder deine Geschichte liest, baut sich selber aus dem, was er in deiner Geschichte erfährt, **ein Bild** davon in **seinem Kopf** zusammen.

So:



Interessant, nicht wahr !





Die **Sprache, in der du sprichst**, ist dein Werkzeug, dein „Sprachmalpinsel“.

Deine Sprache kann Deutsch sein, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch sein, Englisch, Türkisch oder eine der rund sechstausend Sprachen, die es auf der Welt gibt.

Wie du in deiner Sprache „malen“ musst, das weißt du schon von klein auf.

Wenn du sprechen lernst, merkst du dir nicht nur die Wörter der Sprache.

Du prägst dir auch ein, **wie** du die Wörter verwenden, abwandeln und zusammensetzen musst, damit deine Freunde dich verstehen.

Jede Sprache hat eigene Regeln, die uns sagen, **wie** man sie gebrauchen muss. Diese Regeln wirken so ähnlich wie die Form eines Pinsels beim Malen.



Wenn du zum Beispiel einen Baum mit vielen, vielen Blättern, also mit Laub, malen willst, so kannst du das auf verschiedene Arten tun.

Du kannst einen spitzen, dünnen Pinsel nehmen und viele winzige Blätter eng nebeneinander aufmalen. Oder du nimmst einen borstigen, breiten Pinsel und setzt fransige Punkte in verschiedenem Grün eng nebeneinander, oder du malst mit einem weichen dicken Pinsel grüne Flächen wässrig auf und verwischst sie danach mit dem abgetrockneten Pinsel und so weiter ...

Wenn die verschiedenen Bilder an der Wand hängen, wird man belaubte Bäume erkennen, immer ein bisschen anders gemalt.

Fast genau so „malen“ Sprachen.

Auch wenn sie ein und dieselbe Sache beschreiben, sind „Sprachbilder“ in verschiedenen Sprachen verschieden voneinander.

Das **Bild**, das sie **von der Welt** „malen“ ist immer ein bisschen **anders**.

Denn jede Sprache entfaltet ihrer **eigene**, ganz **besondere Gestalt**, wenn sie gesprochen (oder geschrieben) wird.

Manches an der besonderen Gestalt der Sprachen bemerkst du sofort.

Beim **Hören** und beim **Sprechen** erkennst du gleich den unterschiedlichen **Klang**, den unterschiedlichen Rhythmus und die unterschiedliche Melodie, die Sprachen haben können.

Beim **Schreiben** und beim **Lesen** merkst du es am Schriftbild.

Das ist die **äußere** Gestalt der Sprache.

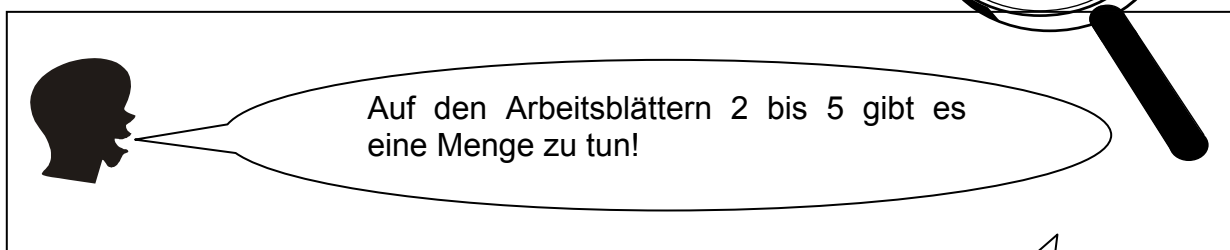
Doch vieles von der besonderen Gestalt der Sprachen ist in ihren **Wörtern, Sätzen** und **Geschichten** versteckt. Du bemerkst sie **nicht** gleich.

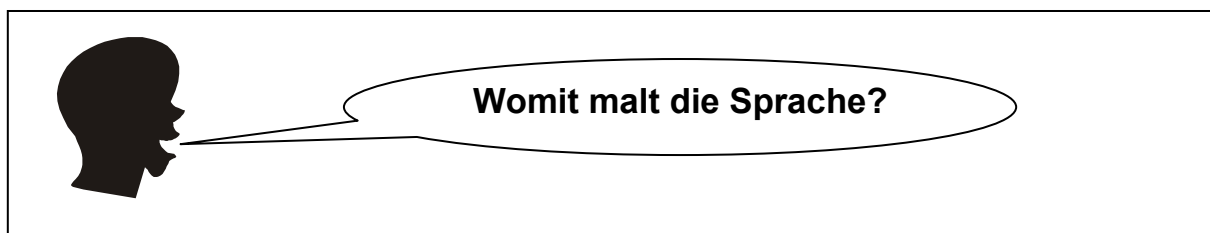
Das ist die **innere** Gestalt der Sprache.



Geschickte **Sprachforscher** können in die Sprachen hineinschauen, und die verschiedenen **inneren Gestalten** von Sprachen aufspüren und dabei auch die **verschiedenen Bilder von der Welt** entdecken.

Das ist oft nicht ganz einfach. Wir versuchen es trotzdem.





Genau wie der Maler mit seinem Pinsel die Farben aus seinem Malkasten nimmt, nimmst du für dein Sprachmalbild die **Wörter der Sprache** dazu.

Das Arbeitsmaterial des Malers sind die Farben, **dein Arbeitsmaterial** sind die **Wörter**.

In einem gewöhnlichen Malkasten befinden sich verschiedene Farben. Im Sprachmalkasten sind es die vielen verschiedenen Wörter.

Du weißt, es gibt viele unterschiedliche Malkästen.

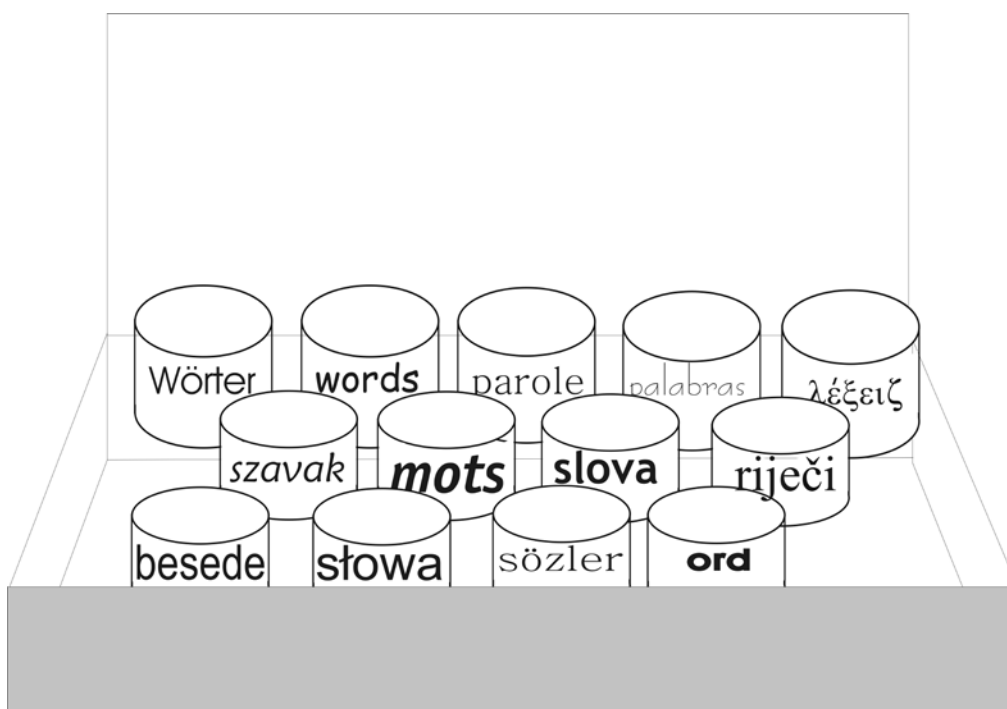
Der eine Malkasten hat z. B. mehr Grün, der andere mehr Rot in unterschiedlichen Schattierungen, ein anderer wieder hat Farben, die es in deinem Malkasten gar nicht gibt.

Ein dritter teilt die Farben unterschiedlich ein: Der eine zählt zum Beispiel das Blaugrün zu Blau, der andere zählt es zu Grün usw. In manchen Malkästen kann man die Farben gut mischen, in andern gar nicht oder schlecht.

Die Art des Malkastens mit seiner speziellen Farbensammlung gibt dem damit gemalten Bild ein eigenes **besonderes Aussehen**.

Bei den verschiedenen **Sprachen** können wir uns das ganz **ähnlich** vorstellen.

Auch Sprachmalkästen enthalten ganz unterschiedliche **Sammlungen von Wörtern**.



Zum Beispiel gibt es in manchen Sprachmalkästen für ein Ding **mehrere Namen**, in anderen dafür nur **ein Wort**.

Dann wieder findet sich in einem anderen Sprachmalkasten eine **Einteilung** für eine Gruppe von Dingen, wie du sie in deiner Sprache nicht kennst.

Oder es gibt **ein Wort**, das etwas bezeichnet, das es bei dir zu Hause gar nicht gibt, und von dem du noch **nie etwas gehört** hast.

So hat jede Sprache ihren **eigenen Sprachmalkasten** mit ihrer besonderen **Sammlung von Wörtern**. In den Wörterbüchern der verschiedenen Sprachen sind sie zu finden.

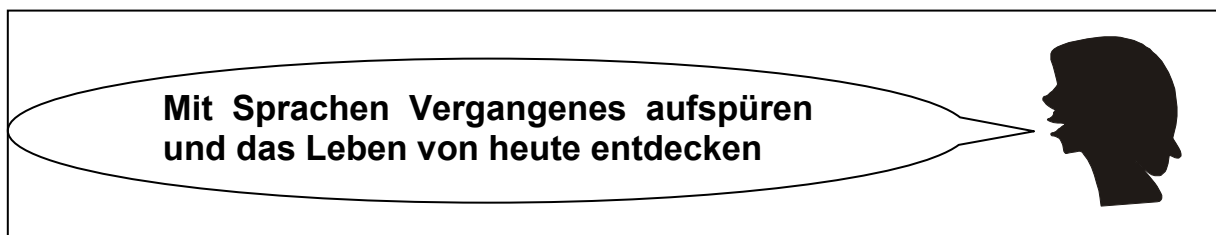
Durch ihre Wörter bekommen die verschiedenen Sprachen ihr eigenes unverwechselbares Aussehen.

Das macht die **Sprachbilder verschieden**. Diese Verschiedenheit wird besonders deutlich, wenn wir versuchen, eine **Sprache** in eine **andere zu übersetzen**. Das ist oft gar nicht so leicht!

Dass es auch hier für Sprachforscher viel zu entdecken gibt, kannst du dir sicher denken!

Wir haben einiges zum Erforschen für dich aus dem Sprachlaboratorium mitgebracht.





Menschen haben seit Jahrtausenden alles, was sie in ihrem Leben gelernt und erfahren haben, gesammelt. Diese Sammlung von Erlebnissen und Erfahrungen nennt man **Wissen**.

Menschen, die miteinander lebten, haben dieses Wissen in einer **gemeinsamen Sprache** festgehalten und einander weitererzählt. Vieles davon haben sie auch aufgeschrieben.

Deshalb können wir in alten Büchern und Schriften etwas über das Leben in alten Zeiten erfahren.

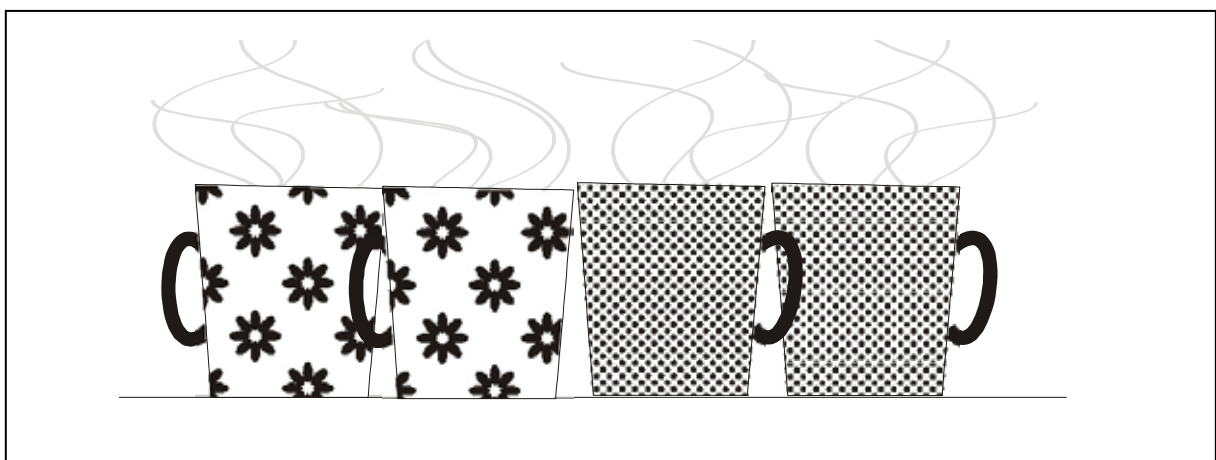
Doch wir können mit den Sprachen nicht nur über vergangene Geschehnisse lesen. Nein, die **Sprachen selber** tragen dieses Wissen aus der **Vergangenheit in sich**.

Denke zum Beispiel an das Wort „Kaffee“. Es ist dir sicher bekannt und du weißt, was damit bezeichnet wird. Vielleicht kennst du auch die Geschichte, wie dieses Wort in unsere Sprache gelangt ist.

Das war vor mehr als 400 Jahren, zu einer Zeit, als deine Ururururururururururururururgroßeltern gelebt haben!

Damals war Österreich ein riesiges Kaiserreich. Es hat sich über große Teile Europas ausgedehnt. Dabei ist es an die Grenzen des Osmanischen Reichs gestoßen, das Reich der Türken.

Als beide Reiche größer werden wollten, kam es zum Krieg. Die Türken drangen zweimal bis nach Wien vor und belagerten die Stadt. Sie konnten Wien nicht erobern und Österreich nicht besiegen. Sie mussten wieder zurück.



Das Wort Kaffee und den Brauch des Kaffeetrinkens haben sie jedoch dagelassen.

Alle Sprachen haben im Laufe der Zeit Wörter aufgesammelt und sich immer wieder ein bisschen verändert. Das alles kann uns Geschichten aus der Vergangenheit erzählen.

Unglaublich, nicht wahr?!

Natürlich finden wir in jeder Sprache auch Wissen über das **Leben heute** und die **Gewohnheiten** der Menschen, welche die Sprache **jetzt** benutzen.

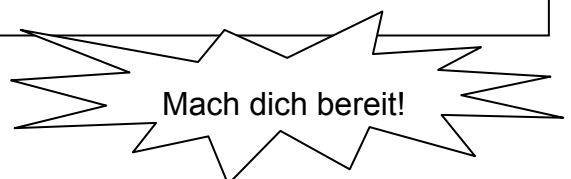
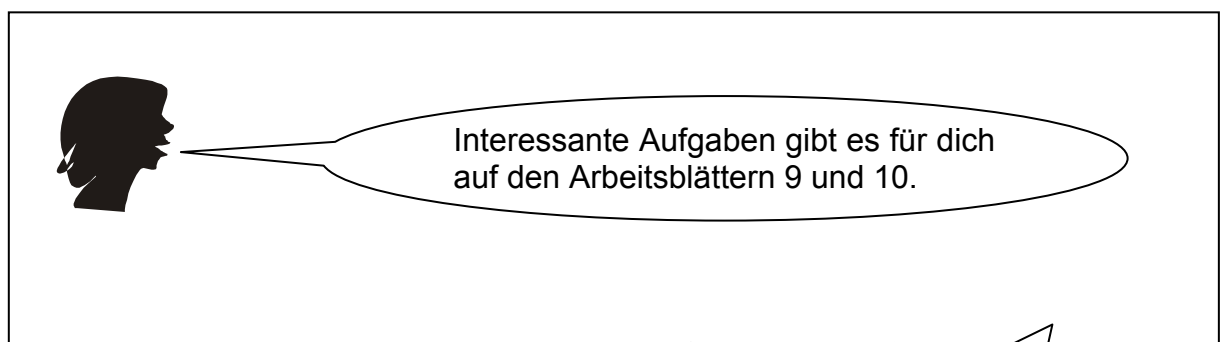
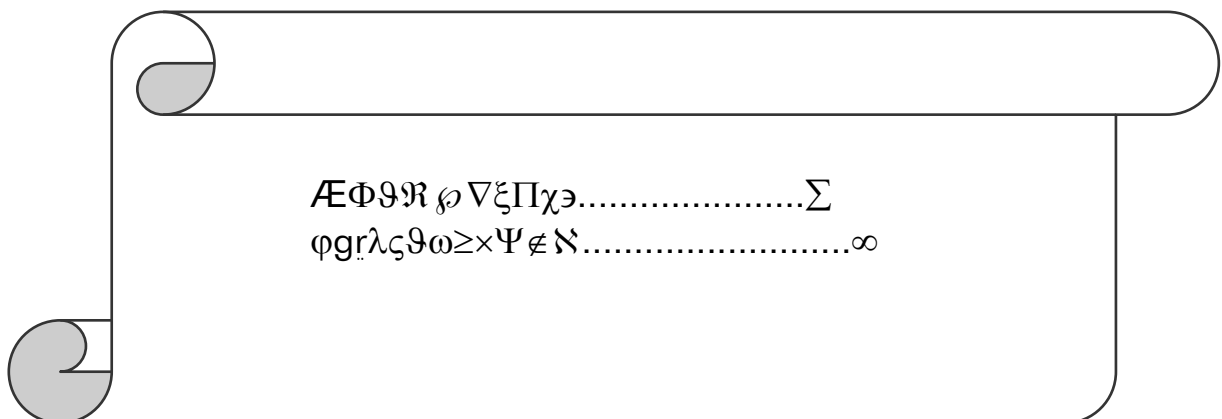
Wenn du eine **Sprache lernst**, so lernst du gleichzeitig, wie die Menschen miteinander leben, wie sie denken und dadurch, wie sie die **Welt sehen**.

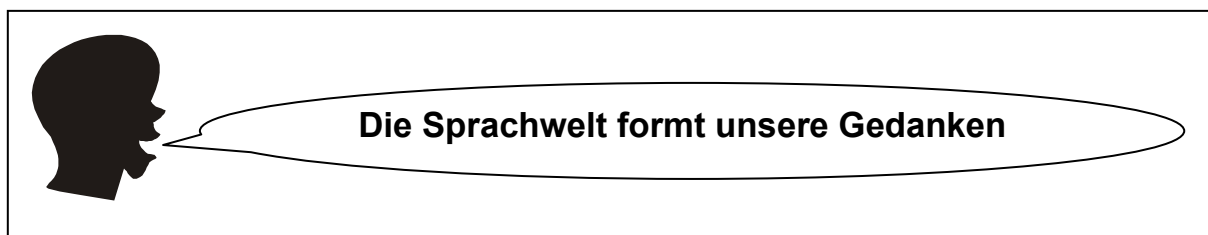
Denn das Vergangene und Gegenwärtige, das sich im Inneren der Sprache befinden, bilden zusammen eine „**Sprachwelt**“. Dort gehst du hinein und schaust dich um, sobald du dich mit einer Sprache beschäftigst.

Wenn du die Menschen **richtig** verstehen willst, musst du nicht nur ihre Sprache lernen, sondern auch ihre Sprachwelt kennen.

Das klingt ziemlich geheimnisvoll.

Haben wir dich neugierig gemacht?





Vieles von dem, was wir wissen, haben wir durch die Sprache gelernt und uns mit Hilfe von Wörtern und Sätzen gemerkt.

Du weißt ja schon:

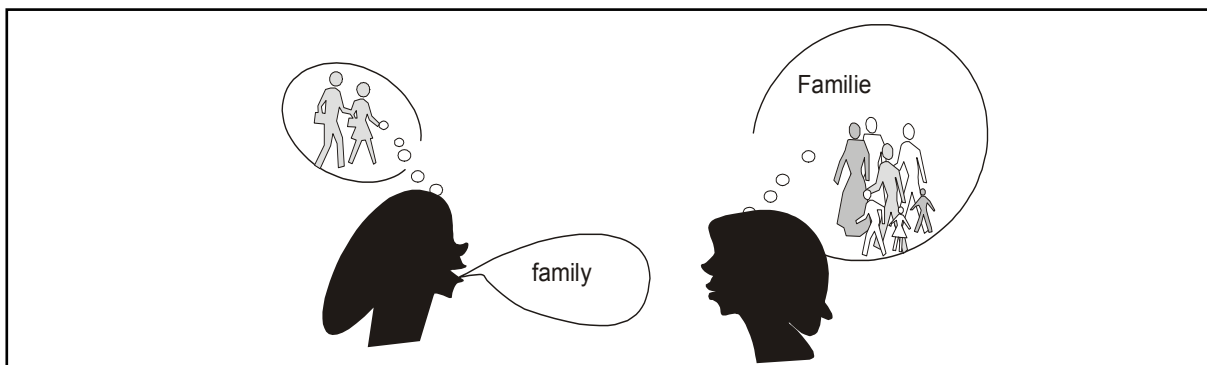
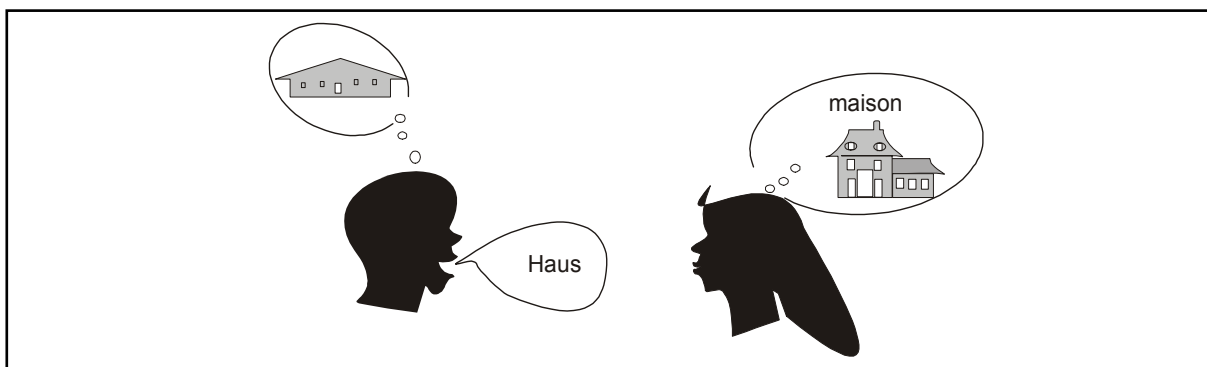
In diesem Wissen steckt etwas von der Vergangenheit, aus der die Sprache stammt, und etwas von dem Leben der Menschen, die sie heute sprechen. Beides zusammen haben wir „**Sprachwelt**“ genannt.

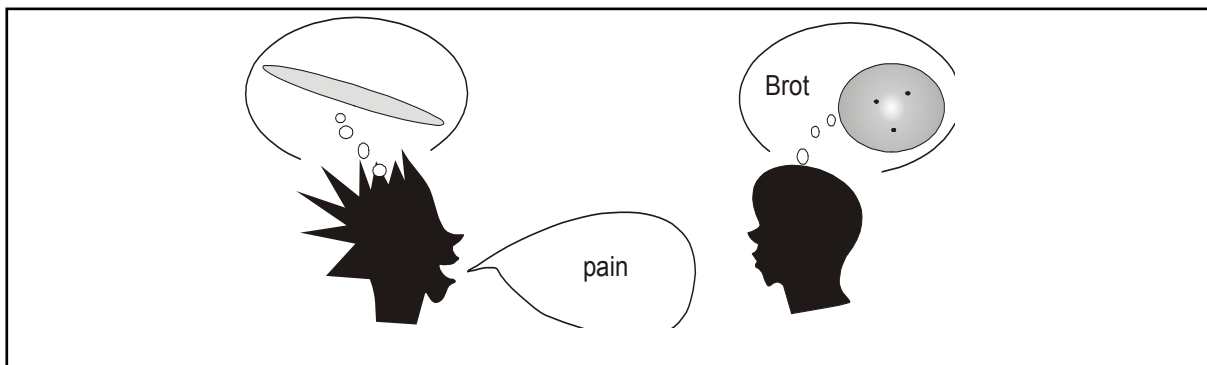
Jede Sprache hat ihre **eigene Sprachwelt**.

Wenn du dir Gedanken machst und ein Bild entsteht in deinem Kopf, so wird dieses durch deine eigene Sprachwelt geformt und gestaltet.

Manchmal treffen verschiedene Sprachwelten aufeinander. Dadurch kann es vorkommen, dass du mit jemandem zwar über das **gleiche redest**, doch jeder von euch **meint etwas anderes**.

So zum Beispiel:





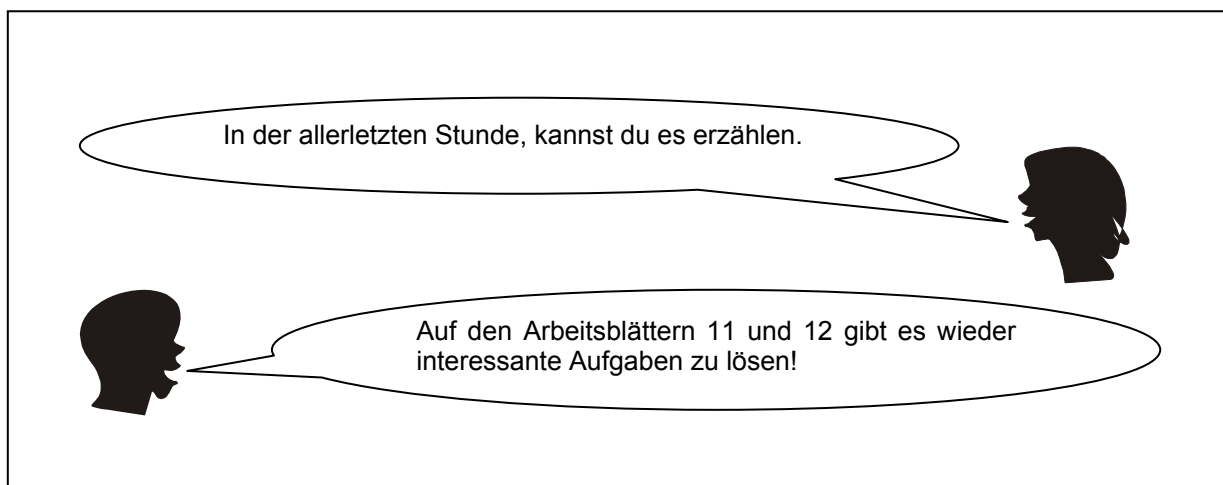
Das passiert natürlich häufig, wenn Menschen **verschiedener** Sprachen miteinander reden. Überraschenderweise passiert es auch zwischen Menschen, die ein und dieselbe Sprache sprechen!

Denke an die Geschichte vom Bild im Kopf. Du erinnerst dich sicher, wie verschieden die Bilder und Vorstellungen von derselben Sache sein können!

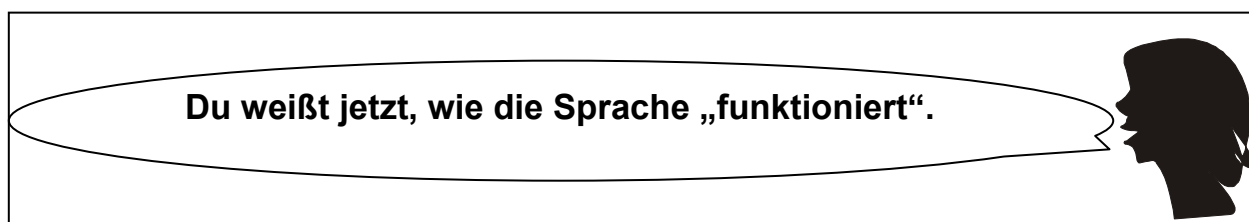
Auch bei Menschen mit derselben Muttersprache ist die „Sprachwelt“ nicht ganz gleich.

Wenn sich Kinder (und Erwachsene) streiten, kann das der Grund sein.

Vielleicht erinnerst du dich an ein Missverständnis, einen Streit, bei dem du dich mit jemandem nicht verständigen konntest. Waren die verschiedenen Bilder und Gedanken die Ursache dafür?



Diachronix und Rhetorika sind jetzt Spezialisten für Sprachforschung



Es beginnt mit einem **Bild im Kopf**, einem Gedanken, einer Vorstellung.

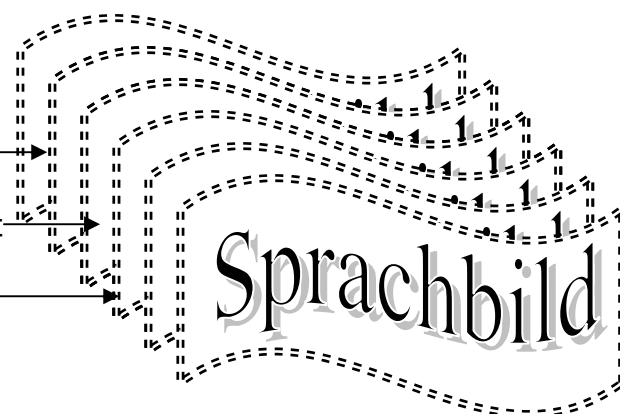
Sobald du sprichst, wird das Gedanken**bild** durch die **Gestalt** der Sprache und die **Wörter** aus dem Sprachmalkasten deiner Sprache **geformt**.

In einer Geschichte, die du erzählst, oder in einem Gespräch, das du führst, bestimmen also die **drei** Dinge, die wir oben aufgezählt haben darüber, wie das „Sprachbild“ aussieht, das du geschaffen hast.

Das **Bild** in deinem Kopf

Die **Gestalt der Sprache**, in der du sprichst

Die **Wörter** aus ihrem Sprachmalkasten



Wie **dein** Sprachbild **verstanden** wird, bestimmt die **Sprachwelt** des Freundes, der **dir** zuhört.

Es gibt viele, **viele Möglichkeiten**, die Welt mit der Sprache zu „malen“. So viele, wie es Sprachen und Menschen gibt auf unserer Erde.

Damit wir **einander verstehen**, sollten wir das nicht vergessen!





Liebe Rhetorika! Lieber Diachronix!

Liebe Sprachforscherin, lieber Sprachforscher!

Du hast all die lustigen, interessanten und manchmal schwierigen Sprachforschungsaufgaben toll gemeistert.

Gratuliere!

Damit kann ich dich zur Spezialistin bzw. zum Spezialisten für Sprachforschung, kurz **S*F*S*F** ernennen.

Ich hoffe, dass du alles, was du hier gelernt hast, gut brauchen kannst und eifrig weiterforschen wirst.

Besonders im nächsten Schuljahr, wenn du eine Fremdsprache ganz genau zu lernen beginnst!

Das Abzeichen auf der nächsten Seite kannst du anmalen, ausschneiden, mit einer Klarsichtfolie überkleben und wie ein Pickerl auf deine Schultasche oder sonstwohin kleben!

Alles Gute,

PlappyLingua-Logos



